Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

11.09.1942 (Nr. 250)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernruf 21931. Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12—13 Uhr. Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise.
Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8. Ruf 21931; Nachtruf und sonntags 24765; Obernstraße 86. Ruf 21931; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße. Ruf 43458; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24. Ruf 4 u. 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43. Ruf 88 u. 89.

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 250 / 12. Jahrgang — Freitag, 11. September 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Sowjets auch am Terek zurückgewiesen

Weiter erbittertes Ringen im Festungsgelände von Stalingrad

Harte Abwehrkämpfe bei Rschew

36 Feindboote auf der Newa vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Südostwärts Noworossijsk wurden in dem mit Bunkern ausgebauten Kampfgelände weitere Höhen genommen. Schwere Artillerie des Heeres versenkte an der Küste des Schwarzen Meeres fünf Transporter. Am Terek warf eine deutsche Kampfgruppe einer Panzerdivision den mit massierten Kräften angreifenden Feind zurück, brach in die feindlichen Artillerie-Stellungen ein und zerstörte Batterien.

Im Festungsgebiet von Stalingrad wurden mit Unterstützung der Luftwaffe weitere stark ausgebaute und zäh verteidigte Befestigungsanlagen genommen. Bei der Abwehr starker Entlastungsangriffe wurden 59 sowjetische Panzer abgeschossen. Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen und Versorgungslager von Astrachan. Nachtangriffe richteten sich gegen Flugplätze ostwärts der Wolga.

Im Raum von Rschew nahm der Feind seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften wieder auf. Sie wurden im Zusammenwirken mit der Luftwaffe in harten Kämpfen abgeschlagen und dabei 77 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad brachen mehrere Angriffe der Bolschewisten zusammen. Bei vergeblichen Versuchen des Feindes, den Newa-Uebergang zu erzwingen, wurden 36 feindliche Boote vernichtet.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über ostdeutschem Gebiet durch. Die sowjetische Luftwaffe verlor gestern 128 Flugzeuge, außerdem wurde ein Fesselballon durch Jagdflieger abgeschossen. Acht eigene Flugzeuge kehrten vom Flug gegen den Feind nicht zurück. In den Mittags- und Abendstunden des 9. September überflogen einzelne britische Flugzeuge Westdeutschland. Durch den Abwurf einiger Sprengbomben entstanden geringfügige Schäden. Vorpostenboote schossen im Kanal zwei britische Flugzeuge ab.“

*

Zu den Mittwochkämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: „Nach starker Artillerievorbereitung unternahmen die Bolschewisten mehrere Gegenangriffe westlich Stalingrad, die sämtlich unter hohen Verlusten für den Feind zusammenbrachen. Sofort setzten die Deutschen zum Gegenangriff an. Die Bolschewisten leisteten in den zahlreichen bunkerartig ausgebauten Feldstellungen und in den mit Stahlpanzerkuppeln versehenen Stützpunkten zähen Widerstand. Der Angriff auf diese starken Befestigungswerke konnte daher nur abschnittweise vorgeführt werden. Nördlich von Stalingrad stieß der deutsche Angriff in den Mittwoch-Vormittagsstunden zunächst auf äußerst verbissenen Feindwiderstand. Nachdem Pioniere, Infanteristen und Panzersoldaten mehrere Bunker und zahlreiche Widerstandsnester aus der feindlichen Befestigungslinie im Nahkampf herausgebrochen hatten, konnte der deutsche Angriff weiter vorgetragen werden. Der Feind hatte schwere personelle und materielle Verluste.

Nördlich des äußeren Festungsgürtels griffen die Bolschewisten nach heftiger Artillerie- und Granatwerfervorbereitung von außen mit starker Infanterie und zahlreichen Panzern an. Nach erbitterten Kämpfen wurde der Feind unter blutigen Verlusten wieder nach Norden zurückgeworfen. Er verlor dabei insgesamt 59 Panzerkampfwagen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich ein deutsches Panzerkorps aus, das in den letzten zwölf Tagen im Norden der Befestigungswerke bis zur Wolga vorgestoßen war und dieses eroberte Gebiet gegen stärkste gegnerische Angriffe gehalten und erweitert hatte. Wichtige bolschewistische Straßenverbindungen in nördlicher Richtung wurden abgeschnitten und der Schiffahrtsverkehr auf der Wolga unterbunden. Seit dem 23. August schoß das Panzerkorps bei diesen Kämpfen über 430 bolschewistische Panzerkampfwagen ab, erbeutete oder vernichtete 180 Geschütze, zerstörte zwei Monitore und drei Kanonenboote auf der Wolga und versenkte zwei Flußdampfer und vier größere Motorboote. 9000 Gefangene wurden allein von diesem Panzerkorps eingebracht.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Mittwoch mit zusammengefaßten Kräften Artilleriestellungen der Bolschewisten mit nachhaltiger Wirkung. Versorgungslager des Feindes wurden vernichtend getroffen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Woolton: „Wenn ihr wüßtet . . .“

Der Ernährungsminister straft Churchill Lügen — Die Schiffahrtslage im Spiegel der britischen Presse

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin**, 10. September. Die Bemerkung des britischen Premiers, wenn auch die Schiffahrtsverluste der Alliierten noch immer groß seien, so zeigten sich dennoch Anzeichen einer großen Verbesserung, wird in der britischen Presse durch ein ostentatives Feststellen der schwierigen Lage zur See beantwortet. Gerade die Schiffsverknappung sei es gewesen, die fast ausschließlich während der letzten Tage im Brennpunkt aller Sorgen und Befürchtungen gestanden habe, schreibt die Londoner „Financial News“ im Rahmen dieser stürmischen Reaktion auf Churchills Prahlereien, die den „Daily Herald“ zu der schlichten Feststellung veranlaßt: „In den letzten Monaten sind mehr Schiffe versenkt worden, als wir bauen konnten.“ Es sei immer noch nicht genug geschehen, erklärt auch „Financial News“, um die „Achillesferse der Alliierten“, eben die Schiffahrt, zu schützen. Lediglich einzelne Sprecher — und Churchill befindet sich unter ihnen — hätten immer wieder beruhigende Erklärungen abgegeben, die aber stets mit der monotonen Feststellung geendet hätten, daß noch nicht genügend Schiffsraum vorhanden sei, um Flugzeuge, Tanks, Geschütze, Munition und Truppen in genügender Anzahl an alle Kampffronten und insbesondere zur Eröffnung einer zweiten Front zu befördern. Es sei auch nicht selten vorgekommen — worauf gerade der frühere parlamentarische Unterstaatssekretär der britischen Admiralität, Lord Winster, in der Vergangenheit unermüdlich hingewiesen habe —, daß die amtlichen Erklärungen einander widersprächen. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Abstand zwischen Schiffsverlusten und Neubauten sich nach wie vor nicht verringert habe.

Bezeichnenderweise erkläre man in diesem Zusammenhang auch in den USA., so schreibt die britische Zeitung, die Alliierten träten in das Jahr 1943 trotz aller Neubauten mit einer weit geringeren Anzahl von Handelsschiffen ein als sie zu Beginn des Jahres 1942 besessen hätten. Man rede dabei aber immer nur von Frachtschiffen und übersehe vollkommen, daß man auch Kriegsschiffe brauche und zwar wahrscheinlich ebenso dringend. Beim Kriegsschiffsbau sei die Schwierigkeit nur die, daß man sie nicht in Massen produzieren könne, wenn sie etwas taugen sollten.

Wenn darüber hinaus Reuter am Donnerstag nach amtlicher Auskunft berichtet, es sei keinerlei Abschwächung in der deutschen U-Boot-Offensive zu bemerken, und wenn der britische Ernährungsminister Woolton seinem Publikum recht deutlich zuruft: „Wenn ihr wüßtet, was ich Tag für Tag über die Versenkung von Schiffen erfahre, und wenn ihr genügend Phantasie besäßt, euch die Menschen vorzustellen, die durch die Versenkungen persönlich betroffen werden, dann würdet ihr mit dem täglichen Brot viel sparsamer werden.“ — Wenn man all diese Aeußerungen nach ihrer Erscheinungszeit, also einen Tag nach der Rede des Premiers, wertet, dann stellen sie tatsächlich eine Antwort an Churchill dar, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt.

Neuer englischer Überfall auf Madagaskar

Drahtbericht unseres Vertreters

dr. b. **Vichy**, 10. September. Ein am Donnerstag in Vichy veröffentlichtes Kommuniqué meldet einen neuen „unqualifizierbaren“ englisch-gaullistischen Angriff auf Madagaskar. Nachdem die gaullistischen Streitkräfte vergeblich versucht hatten, 15 Kilometer nördlich von Majunga zu landen, griffen englische Streitkräfte in den frühen Morgenstunden des Donnerstag die französischen Häfen der Westküste gleichzeitig an. Der neue feige Ueberfall ist mit Zustimmung der USA.-Regierung erfolgt, wie aus einer in Washington ausgegebenen Verlautbarung hervorgeht. Danach sind die USA.-Regierung und die englische Regierung übereingekommen, weitere militärischen Operationen gegen Madagaskar zu unternehmen, „falls dies sich als notwendig erweisen sollte“.

Der Führer empfing italienische Faschistenführer

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Sept. Der Führer empfing am Donnerstag in Gegenwart des Stabschefs Viktor Lutze den Generalstabschef der Faschistischen Miliz, Exzellenz Generalleutnant Enzo Galbiati, sowie den Kommandeur der Sonderformation „Mussolini“, General Giua, und General Romegialli. Er hatte mit dem Chef der faschistischen Kampfverbände eine längere Unterredung im Geist der herzlichen Freundschaft und Waffenbrüderschaft.

Eichenlaub für tapferen U-Boot-Kommandanten

Aus dem Führerhauptquartier, 10. September. Der Führer verlieh dem Korvettenkapitän Klaus Scholtz, Kommandant eines U-Bootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 123. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 10. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Kurt Nolte, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Friedrich Vogelsang, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Obergefreiter Josef Schutz, MG.-Schütze in einem Infanterie-Regiment.

Stalin errichtete „zweite Front“ in England

Churchill-Rede als Bumerang — Speichelleckerei ohne Erfolg — Der kommunistische Einbruch in Britannien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin, 10. September. Da, wo Churchill in seiner Unterhausrede eine fühlbare Erleichterung einer offenbar schwierig gewordenen innerpolitischen Lage anstrebte, hat er genau das Gegenteil erreicht. Dem britischen Premier ist zweifellos der zunehmende Druck der kommunistischen Agitation je länger je mehr auf die Nerven gefallen. Wenn er kürzlich nach so langem Widerstand das Wiedererscheinen des „Daily Worker“ gestatten mußte, so ist das zweifellos symptomatisch für die Tatsache, daß er die Geister, die er rief, nicht mehr los zu werden vermag. Schon unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Moskau versuchte Churchill durch seine Reklamehelfer die Auffassung zu verbreiten, daß in Moskau eine vollkommene Verständigung erzielt worden sei, so daß also künftig ein zu ungestümes Drängen nach der „Zweiten Front“ gegen den Geist der britisch-bolschewistischen Verständigung verstoße. Der „Daily Worker“, der offenbar auf dem Wege über Maisky und durch die Kanäle der Komintern besser unterrichtet ist, hat sich um Churchills Beschwörungen nicht gekümmert. Er verlangt die sofortige Schaffung der „Zweiten Front“ um jeden Preis.**

Nun wollte Churchill in seinem Bericht über die Moskauer Verhandlungen in seiner Unterhausrede offenbar den Eindruck schaffen, daß er, wenn auch nach Ueberwindung von Schwierigkeiten, dem Diktator im Kreml schließlich doch die besonderen Voraussetzungen der anglo-amerikanischen Kriegführung habe begreiflich machen können. Er hat das Pech, daß die sowjetische Presse in ihrer kommentarlosen Wiedergabe von Teilen der Churchillrede ausgerechnet diese Stelle ausnahmslos unterschlägt. Was das bedeuten soll, liegt auf der Hand. Churchill wird von Stalin rücksichtslos desavouiert. Amerikanische Berichte aus Moskau legen jetzt einen besonderen Ton auf die Feststellung, daß die Oeffentlichkeit der Sowjetunion durch Churchills Rede zum erstenmal Kenntnis davon erhalten habe, daß in den Moskauer Besprechungen zwischen Churchill und Stalin wesentliche Meinungsverschiedenheiten über die Kriegführung aufgetreten seien. Nach Meldungen aus Washington finde man es dort höchst bezeichnend, daß jetzt der Moskauer Zensor Nachrichten durchgelassen habe, in denen auf die bittere Enttäuschung darüber hingewiesen werde, daß keine Aussichten auf eine rechtzeitige militärische Hilfe der Engländer und Amerikaner bestehen sollen. Churchills Erklärung habe, berichtet „United Preß“, diese Hoffnung, die bisher noch bestanden habe, zerstört. In Washington hat man den Eindruck, als ob Moskau auf diesen Wegen der Nachrichtenpolitik eine neue Form des Druckes im Hinblick auf die Errichtung einer „Zweiten Front“ doch noch in diesem Jahre ausüben wolle. In den Zusammenhang solcher Meldungen und Betrachtungen wird dann auch der Besuch erwähnt, den der Sowjetbotschafter Litwinow spät in der Nacht zum Mittwoch dem Staatssekretär Hull abgestattet hat.

Fast scheint es so, als ob Churchills Reise nach Moskau völlig für die Katz' gewesen sei. Stalin, von dem Churchill kleinlaut berichten mußte, daß er eine „barsche Redeweise“ habe, kennt in der Tat keine Gnade. Auch die ekelhaften Versuche der Speichelleckerei, die man in Churchills Unterhausrede wieder feststellen konnte, haben nicht das geringste gefruchtet. Die Lobhudeleien über den Charakter Stalins, mit denen Churchill sich noch einmal anbiedern wollte, fehlen in den Auszügen der Sowjetpresse, die natürlich einen Wink aus dem Kreml bekommen hat, vollkommen. Wo Churchill sozusagen nur zwischen den Zeilen sein politisch-militärisches Dilemma andeuten wollte, sind andere Leute plump genug, um das Kind beim richtigen Namen zu nennen. So charakterisiert die „Daily Mail“ ausdrücklich Churchills Bemerkung, daß man der Sowjetunion so schnell wie möglich zur Hilfe kommen wolle, als eine „leere Phrase“. „So schnell wie möglich“, diese Formulierung könne jede Zeitperiode decken. Auch der „Manchester Guardian“, der sogar von Churchills Rede einen „vorteilhaften Eindruck“ gehabt haben will, meint, daß Churchill zwar von der Errichtung einer zweiten Front, aber nicht von einer Front gesprochen habe, auf der man keinen Erfolg haben könne. Man wolle kein Manöver, das von vornherein zu einer Katastrophe verurteilt sei. Das alles charakterisiert und verstärkt das Bewußtsein der Ohnmacht und der Hilflosigkeit, das aus jedem Satz der Rede Churchills sprach, und das macht es erst recht begreiflich, daß die britischen Unterhausabgeordneten schon während der Churchill-Rede durch ihren Auszug aus dem Sitzungssaal ihre Enttäuschung und Interessenlosigkeit geradezu demonstrativ bekundeten. Der „Daily Herald“ erklärt dazu, daß das Unterhaus das parlamentarische Theaterstück durch das Abbrechen der Verhandlungen in eine Posse verwandelt habe.

Die Leute, die im Auftrage Stalins die Zweite Front in England selbst anführen, haben dem Premier so unmißverständlich wie überhaupt nur möglich zu verstehen gegeben, daß er so, wie er sich das gedacht haben mag, die Zufriedenheit Stalins und seiner Agitatoren in England nicht gewinnen kann. Der Führer der Opposition, der Abgeordnete Bevan, ging so weit, es als das größte Unglück zu bezeichnen, daß Churchill immer noch im Amt sei. Die britischen Arbeiter wüßten, daß die Sowjetgeneräle die Errichtung einer Zweiten Front für möglich hielten, und sie setzten heute mehr Vertrauen in die Worte Woroschilows und Timoschenkos als in diejenigen Churchills. Wenn es soweit gekommen ist, daß im britischen Unterhaus solche Worte gesprochen werden konnten, so muß sich der Kommunismus seines kommenden Sieges in England selbst schon sehr sicher fühlen. Zwar haben die Kommunisten sich auf dem Gewerkschaftskongreß in Blackpool im ersten Anlauf noch nicht mit der Forderung nach Aufhebung der Bestimmung durchsetzen können, nach der Kommunisten von Funktionärposten ausgeschlossen wurden, aber die Mehrheit ihrer Gegner war nur noch sehr geringfügig. Und so ist der Zeitpunkt abzusehen, an dem die Schleusen zum kommunistischen Einbruch in vollem Ausmaß geöffnet sein werden. Churchill muß Stalin immer wieder aufs Ungewisse vertrösten, wenn dieser die zweite militärische Front fordert. Umgekehrt hat Stalin seine zweite Front in England selbst nunmehr errichtet, und sie marschiert.

Vor 24 Jahren
Deutsche im Kaukasus

Die Prophezeiung des Obersten von der Goltz

Von Dr. Dr. Konrad Bartsch

In PK.-Berichten wird von dem freudigen Empfang der deutschen Truppen durch die Bevölkerung des Kaukasus gesprochen. Diese Tatsache erinnert uns an die Anwesenheit einer deutschen Expedition in diesem Gebirgsland während des letzten Weltkriegsjahres 1918. Es ist erstaunlich, aber auch bezeichnend, daß die Kaukasier jene Zeit vor nunmehr vierundzwanzig Jahren nicht vergessen haben.

Im April 1918 fuhr ich von Damaskus auf Urlaub nach Deutschland. Während meines Aufenthaltes in Konstantinopel fiel mir am Galata-Kai der große deutsche Dampfer „General“ auf, der sonst als Wohnschiff deutscher Truppen weiter hinten im Goldenen Horn ankerte. Auf meine Frage, was das emsige Treiben an Bord zu bedeuten habe, erhielt ich die Antwort, daß hier eine deutsche Expedition unter der Führung des bekannten Generals Kreß von Kressenstein nach Batum fahre, um sich nach Georgien zu begeben. Die Georgier hatten um Hilfe gegen die Bolschewisten gebeten. Da nun Deutschland Mangel an allerhand Rohstoffen litt — besonders an Oel und Manganerzen — kamen sich hier die Wünsche entgegen.

Die verhältnismäßig kleine Expedition traf glücklich in Batum ein und errichtete in Tiflis das Hauptquartier, wo zusammen mit den Türken für die Freiheit der transkaukasischen Republiken nicht ohne Erfolg gearbeitet wurde. Es war nicht ganz leicht, die verschiedenen Volksinteressen unter einen Hut zu bringen, aber die Gefahr des Bolschewismus half über die Schwierigkeiten hinweg, und bald kehrte Ordnung in Georgien ein. Ja, ein recht gut ausgebildetes georgisches Heer entstand, das sich einige Male kräftig gegen die Feinde gewehrt hat. Neben Kreß von Kressenstein stand übrigens als diplomatischer Mitarbeiter Graf von der Schulenburg, dessen Wirken als Botschafter in Moskau später so große Bedeutung erhalten sollte.

Aber die kleine Expedition genügte nicht. Das Reich beschloß deshalb ihre Verstärkung; die unter Führung des Obersten von der Goltz ihre Reise in den fernen Kaukasus antrat. Man darf nicht vergessen, daß deutsche Truppen damals tief in Rußland standen. Sie hatten die Ukraine, die Häfen der Nordküste des Schwarzen Meeres und auch die Krim besetzt. Sie hielten bis Rostow Wache. Nördlich des Kaukasus versuchte Denikin mit weißrussischen Truppen zu retten, was zu retten war, während in der Gegend von Zaryzin, dem heutigen Stalingrad, Abteilungen Koltschaks standen. Es waren Woroschilow und Stalin selbst, die ein Zusammengehen der beiden weißrussischen Generäle schließlich zu verhindern wußten.

Oberst von der Goltz, der Sohn des berühmten Lehrers und Feldmarschalls der türkischen Wehrmacht, fand sofort auch Sympathien, da man die Liebe zum Vater auf den Sohn übertrug, der als „Goltz Pascha oglu“ ohne weiteres anerkannt wurde. Er war zuerst mit Ziel Baku allein gereist. Ueber Sewastopol kamen dann eine bayerische Kavalleriebrigade und eine ganze Division nach, die die schwache Brigade Kreß von Kressensteins verstärkten. Diese Abteilungen wurden in Poti ausgeladen. Unterdessen war Baku von den Türken eingenommen worden, und Kreß von Kressenstein schickte von der Goltz als seinen Vertreter nach Baku zu der dort etablierten aserbeidschanischen Regierung.

Zwischen Tiflis und Baku liegen die deutschen Kolonien, die bekanntesten unter ihnen Helenendorf und Annendorf. Ihre Freude, deutsche Soldaten begrüßen zu können, war groß. Sie hatten sich durch alle Generationen hindurch ihr Deutschtum bewahrt und in Georgien mustergültige Arbeit geleistet. Ihr Pioniertum und ihr Beispiel als Kulturträger wurde von allen sie umgebenden Volksstämmen anerkannt. Den Bolschewisten blieb es vorbehalten, ihre Existenz zu vernichten.

Professor Dr. E. Zugmayer, einer der besten Kenner des Nahen Ostens und Teilnehmer an den historisch gewordenen Expeditionen durch den Mittleren Osten während des Weltkrieges, schreibt über den Aufenthalt und die Arbeit der deutschen Truppen im Kaukasus während der wenigen Monate im Jahre 1918: „Der gesunde Sinn des georgischen Volkes in Land und Stadt sah rasch in den Deutschen die Freunde und Retter, und das beispiellos gute Einvernehmen, das zwischen der Bevölkerung und der Besatzung fortan herrschte und sich zu herzlicher Freundschaft steigerte, ist ein erfreulicher und erhebender Zug in dem bunten Bild jener Zeit.“ Es war, wie gesagt, nicht leicht, die verschiedenen

Unser Tagesspiegel

Das erbitterte Ringen im Festungsgelände von Stalingrad nimmt einen für unsere Truppen erfolgreichen Fortgang.

Am Terek angreifende massierte Feindkräfte wurden geworfen.

Bei Rschew sind erneut harte Abwehrkämpfe im Gange.

Bei vergeblichen sowjetischen Uebersetzversuchen über die Newa wurden 36 Feindboote vernichtet.

Die Japaner verzeichnen weitere Fortschritte auf Neu-Guinea.

Churchill erging sich in neuen Drohungen gegen Indien.

Ein Hitler-Junge aus dem Gau Weser-Ems erhielt für tapferen Einsatz bei einem britischen Terror-Angriff das Eiserne Kreuz.

Eine Tagung in Wien befaßte sich mit der Aufstellung von Holzstatistiken.

Die Frage der Eisliegegelder in der Binnenschiffahrt soll geklärt werden.

Interessen der transkaukasischen Völker zu wahren, aber der Gewandtheit und Energie der ausgezeichneten Persönlichkeit Kreß von Kressensteins und seiner Mitarbeiter gelangen Erfolge, die angesichts der verworrenen Lage 1918 im Kaukasus erstaunlich waren.

Leider blieben all die Mühen und Erfolge vergeblich, da der Zusammenbruch der Mittelmächte sich rasch ankündigte. Kurz nachdem die ersten gefüllten Tankwagen von Baku nach Batum gerollt waren, kam auch bald das Ende. Die deutsche Expedition mußte Transkaukasien verlassen, nachdem die neue Regierung so hoffnungsvolle Ansätze selbständiger Ordnung erreicht hatte. Schließlich bemächtigten sich die Engländer Bakus, wo sie bekanntlich sechzehn bolschewistische Kommissare hinrichten ließen. Ihre Büsten, die in einem öffentlichen Garten aufgestellt wurden, sind heute nicht gerade eine erfreuliche Angelegenheit für die britischen Spezialisten, die wohl die Oelfelder „retten" sollen.

Der Abzug der deutschen Truppen vollzog sich in vollkommener Ruhe und Ordnung. Wieder zeigte sich die Vornehmheit der georgischen Gesinnung. Obwohl die Georgier selbst in eine verzweifelte Lage gerieten, machten sie aus ihrer freundschaftlichen Zuneigung zum deutschen Volk bis zum letzten Augenblick kein Hehl. Ja, angesichts naher schwerer Kämpfe feierten sie würdig Abschied. Sie hatten von dieser Haltung nur große Schwierigkeiten zu erwarten, doch ihr ritterlicher Geist, der sich in tausendjähriger Kultur immer bewährte, ließ keine andere Stellungnahme zu. „Der Kriegsminister", so schreibt Zugmayer, „ließ es sich nicht nehmen, der Delegation am Vorabend ihrer Abreise ein prächtiges Fest zu geben, bei dem die deutsch-georgische Freundschaft in herzlichen Worten bekräftigt wurde." Ganz Tiflis begleitete den Abmarsch zum Bahnhof. Militärmusik spielte dort das Deutschlandlied trotz der Anwesenheit englischer Soldaten. Der Adjutant des Kriegsministers, ein Fürst Abchasi, reiste bis Batum mit. Er wurde später das Opfer der Bolschewisten.

Oberst von der Goltz schrieb nach diesem Abschied ahnungsvoll: „Dann kommt später vielleicht doch noch einmal der Augenblick, in dem wir festen Schrittes die Bahn betreten, auf die wir 1918 nur zögernd den Fuß setzten."

Georgien aber hat, wie sich jetzt zeigt, Deutschland nicht vergessen, so ungeheuerlich die bolschewistische Drangsalierung auch im Kaukasus alle selbständigen Regungen auszurotten sich bemühte. Als ich im Winter 1939/40 im Hotel „Orient" in Tiflis wohnte, wo seinerzeit das Hauptquartier Kreß von Kressenstein war, fragte mich ein alter Angestellter des Hotels leise, ob ich Deutscher sei. Als ich bejahte, nickte er lächelnd mit dem Kopf und erinnerte daran, daß er damals schon mit den Deutschen zu tun gehabt hätte. Er würde sich sicherlich, wenn Georgiens Schicksal es mit sich bringt, der alten Freundschaft wieder annehmen, wie er es als ritterlicher Georgier gewohnt ist.

Sowjets auch am Terek zurückgewiesen

(Fortsetzung von Seite 1)

acht Munitionslager flogen in die Luft. Zerstörer- und Schlachtflugzeuge zermürbten durch Bombenwürfe und Bordwaffenbeschuß die Widerstandskraft der bolschewistischen Verteidiger. Sturzkampfflugzeuge setzten 13 feindliche Geschütze außer Gefecht. Heftige Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich außerdem gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr. Mehrere Bahnhöfe wurden erheblich beschädigt.

Im Feuer der Flakartillerie der Luftwaffe brachen von starken Panzerkräften unterstützte Entlastungsangriffe der Bolschewisten zusammen. Sieben Panzer und 25 Geschütze wurden vernichtet, mehrere Bunker und 24 Maschinengewehrnester des Feindes, deren flankierendes Feuer das Vordringen der deutschen Truppen erheblich behindert hatte, zerstört.

Kampfflugzeuge bombardierten die Versorgungsanlagen von Astrachan und warfen große Oelbehälter in Brand. Außerdem wurde eine große Werft im Hafengebiet von Astrachan schwer getroffen. Deutsche Jagdflugzeuge sicherten den Einsatz der Kampfflugzeuge und schossen 69 bolschewistische Flugzeuge ab, 14 weitere Flugzeuge wurden durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Britischer Tanker im Indischen Ozean versenkt. An einem der letzten Tage wurde im Indischen Ozean ein großer britischer Tanker von einem japanischen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung des Tankers hatte Widerstand mit dem Bordgeschütz versucht, der jedoch durch gut gezieltes Artilleriefeuer in wenien Minuten gebrochen wurde.

Zwei in amerikanischen Diensten fahrende Handelsschiffe, darunter ein ehmals polnischer Dampfer, wurden unweit der amerikanischen Ostküste von Unterseebooten torpediert.

Ohne Brücke und Sehrohr . . .

Höchstleistung eines deutschen Unterseebootes — Schwer beschädigt quer über den Atlantik

Von Kriegsberichter Herbert Kühn

Bei der Kriegsmarine, 10. Sept. (PK.) „Jetzt haben Sie einen schlagenden Beweis dafür bekommen, was unsere Boote aushalten können..." Das sind die Worte eines Chefs einer Unterseebootflottille in einem Stützpunkt an der Küste des Atlantischen Ozeans, als er die Besatzung des Bootes begrüßt, das soeben im Bunker festgemacht hatte. Und zu dieser klaren Feststellung deutscher Schiffbaukunst und des Geistes einer U-Boots-besatzung liegt wahrlich alle Veranlassung vor, wenn wir uns das Boot betrachten...

Wir sind es gewohnt, daß Boote, die siegreich von Feindfahrt zurückkommen, am hoch ausgefahrenen Sehrohr die Wimpel gesetzt haben, die die Zahl der versenkten Dampfer und ihrer BRT.-Tonnage angeben. Auf der Brücke, innerhalb der Verkleidung, stehen Kommandant, WO. und das Brückenpersonal — leiten die Einlaufmanöver.

Aber das Boot, das wir soeben begrüßen konnten, hat keine Brücke mehr! Das Sehrohr ist völlig verbogen nach achtern umgelegt; da, wo früher die Brückenverkleidung Schutz vor überkommenden Seen und Wind bot, ist ein Drahttampen geschlungen, eine Persenning soll das Aergste abhalten. Alles andere ist weg, einfach weg! Einen Haufen Schrott bildet das Ueberbleibsel der Brücke!

U-Bootfahrer sprechen nicht gern von ihren Erlebnissen draußen am Feind, sie kennen wohl die Gefahren, unterschätzen sie niemals, aber es gibt auch kein Uebertreiben, keinen „Rees", wie es in der Seemannssprache heißt. Aber diese Fahrt hat sich allen Beteiligten wohl für ihr ganzes Leben fest und unauslöschlich eingeprägt!

Das Boot steht mitten in einem stark gesicherten Geleitzug englischer Dampfer. Trotz aller und schwerster Abwehrmaßnahmen gelang es „U...", zwei fette Brocken aus ihm herauszuschießen. Ein dritter Anlauf wird gefahren. Der Kommandant hat sein Ziel fest im Sehrohr, geht noch etwas tiefer, um ungesehen in günstigere Schußposition zu kommen. Das Sehrohr wird ausgefahren. Da wandert der dritte Dampfer mit bildschöner Lage ins Fadenkreuz. Torpedowaffe Achtung! Rohr eins los! Der Aal läuft...

Da legt sich das Boot plötzlich schwer nach vorn heruntergedrückt — es gibt einen fürchterlichen Rumms. Die Männer im Turm spüren es nicht so sehr, zu angespannt sind ihre Nerven. Aber unten im Boot, besonders im Bugraum, kippt alles nach vorn — verdammt, was ist los? Es gibt eine schwere Erschütterung. Wasserbomben? Nein! Rammung? Jawohl! Der Kommandant hat das Herannahen eines Dampfers aus dem Geleitzug nicht beobachten können und das U-Boot wird mit fürchterlichem Rammstoß von dem Dampfer getroffen!

In wenigen Sekunden, die der Besatzung zu Ewigkeiten werden, ist der Spuk vorüber! Das Boot geht auf Tiefe. Klarmeldungen aus allen Abteilungen laufen beim Kommandanten ein. Kein Wassereinbruch! Stundenlang liegt das Boot „im Keller", die angerichteten Schäden im Boot werden vom Maschinenpersonal notdürftig repariert.

Und dann ist es Nacht geworden, vorsichtig geht „U . . ." auf Sehrohrtiefe, der Kommandant will einen sichernden Rundblick über die Wasseroberfläche werfen, er läßt das Sehrohr ausfahren . . . Nanu —? Mit einem Lederläppchen wischt er dauernd am Okular. Nichts zu sehen! Das Boot taucht auf. Der Kommandant versucht das Turmluk zu öffnen — vergeblich!

Also durch das Kombüsenluk an Oberdeck! Das Boot ist allein auf „weiter Flur"! Und da stellen sie die Bescherung fest: Das Turmluk kann sich nicht öffnen lassen! Der Bock des Sehrohrs, die Brückenverkleidung, alles, alles hat sich zu einem schier unentwirrbaren Knäuel — soweit man davon bei Stahl und Eisen sprechen kann — fest auf den Lukendeckel geklemmt. Es sieht verheerend aus, da oben auf der Brücke, die ja gar keine mehr ist! Mit Schweißbrennern, mit Hammer und Meißel, mit allen Bordmitteln machen sich die tapferen Männer von „U . . ." an die Arbeit, die Wuling da oben zu beseitigen. Gott sei Dank ist das Boot tauchklar. Der Ausguck ist stark besetzt, nach allen Richtungen wird gesichert, um weiteren unliebsamen Ueberraschungen vorzubeugen. Fieberhaft arbeiten die Männer — das Boot muß bis zum Morgen wieder in Ordnung sein. Die Nacht ist kurz, kaum reichen die Stunden aus, um nur das Allernotwendigste vornehmen zu können. Aber dann ist das Turmluk frei! Aber das Sehrohr ist in die Binsen! An ihm fand man noch die rote Mennige-Spur des rammenden Dampfers! Die Unternehmung muß abgebrochen werden, das Boot tritt den Heimweg an!

Und die folgenden Tage stellen dem Geist der Besatzung, dem überragenden Können des Kommandanten, des leitenden Ingenieurs und dem eisernen Durchhalten eines jeden einzelnen an Bord von „U . . . ." das allerbeste Zeugnis aus. Im schweren Seegang bahnt sich das wackere Boot quer durch den Atlantik seinen Weg! Kommandant und Ausguck können sich nur an einem Drahtstropp festhalten — die Persenning hält die Gewalt der größten Brecher vom Brückenpersonal ab. Es ist eine Fahrt, die aber auch das Allerletzte an Energie und Nervenanspannung erfordert!

Und nun liegt „U . . . ." im sicheren Bunker des Stützpunktes. Es sind keine Narben, es ist eine tiefe Wunde, die das Boot vor dem Feind erhalten hat! Aber am hinten übergelegten Sehrohr flattern die Siegeswimpel von vier versenkten Dampfern, die das Boot mitbringt, die es auf den Grund des Meeres geschickt hat, bevor es kampfunfähig wurde. Und bevor das Boot den Händen der unermüdlichen Werftarbeiter übergeben wird, die es in kürzester Zeit wieder frontreif machen werden, gilt der Besatzung unser herzlicher Willkommensgruß in der Heimat, den Männern, die schier Unmögliches geleistet haben und eine kostbare Waffe des Führers heil zurückbrachten. Die U-Bootsbesatzungen ersehen aber auch aus diesem „Beispiel", daß sie sich auf ihre Boote verlassen können. Nur allerbeste deutsche Wertarbeit bietet ihnen Gewähr für ihren heldenmütigen siegreichen Einsatz!

Churchill und die Juden

Was er einst über sie dachte

Die französische politisch-literarische Wochenzeitung „Gringoire" bringt in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen Artikel zum Judenproblem, den Churchill im Jahre 1920, als er noch Kriegsminister war, in der englischen Zeitung „Sunday Herald" geschrieben hat. In diesem Artikel heißt es, daß revolutionäre Bewegungen für die Juden nichts Neues seien. Man habe die Entwicklung von Spartakus zu Karl Marx erlebt, dann zu Trotzki in Sowjet-Rußland, Bela Khun in Ungarn, Rosa Luxemburg in Deutschland und Emma Goldmann in Amerika. Es handele sich um eine Weltverschwörung, die betrieben werde durch den niedrigen Instinkt des Neides und der Böswilligkeit. Im weiteren Verlauf des Artikels verweist Churchill darauf, daß außer Lenin alle (damaligen) Führer des Bolschewismus Juden seien, Litwinow, Trotzki, Sinojew, Krassin, Radek. In einigen Fällen hätten die Juden einen hervorragenden, wenn nicht ausschließlichen Anteil an den Terrororganisationen gehabt, die über diese unglücklichen Länder hinweggehen. Ganz erstaunlich sei die Zahl der Juden, die an derartigen revolutionären Bewegungen teilgenommen, sie inspiriert und ausgelöst haben. — Heute ist Churchill der freiwillige Handlanger eben dieser Juden!

Churchills brutale Drohung gegen Indien

Roßtäuschertricks sollen das englische Publikum irreführen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 10. September. Der britische Premier benutzte den letzten Tag der für ihn an Enttäuschungen so reichen Unterhausdebatte, um die vom britischen Publikum lang erwartete Indien-Erklärung abzugeben und mit geballter Faust der indischen Bevölkerung zu drohen. Seine Rede war ein skurriles Gemisch von Roßtäuschertricks und unverhüllten Ankündigungen neuer Terrormaßnahmen gegen die ihre Freiheit fordernden Inder. In der anschließenden kurzen Debatte wurden sie von dem Labourabgeordneten Shinwell als geeignet bezeichnet, Millionen Menschen zutiefst zu enttäuschen und ihnen einen Schock zuzufügen.

Die Versicherung, daß sich die Lage in Indien „gebessert und beruhigt" habe, argumentierte Churchill durch eine Aufzählung all jener Faktoren, auf die sich die britische Indien-Politik verlassen könne, als deren Grundlage er weiterhin die außerordentlich deutlich von dem indischen Volk abgelehnten Cripps-Vorschläge bezeichnete. Zwischenrufe, die seine Ausführungen als „Unsinn" bezeichneten, begleiteten den Premier bei dem Versuch, seine drohend ausgerufene Feststellung: „Die Kongreßpartei vertritt nicht ganz Indien" zu untermauern. Er „verdächtigte die Kongreßpartei, mit der sagenhaften „Fünften Kolonne" in Verbindung zu stehen, nannte sie eine Partei, die von gewissen Industrie- und Finanzinteressen unterstützt werde und zählte dann 90 Millionen Mohammedaner, 50 Millionen „Unberührbare", 95 Millionen Untertanen der indischen Fürsten auf, um so zu belegen, daß von den 390 Millionen Menschen des indischen Volkes allein 230 Millionen „einwandfrei auf seiten der Engländer" ständen. Erregte Zwischenrufe begleiteten diese Milchmädchenrechnung, die eine Handvoll bestochener Fürsten mit 95 Millionen Indern bewertet, die Einigkeit der Hindus in Zweifel zieht und die Unruhen gerade in den mohammedanischen Provinzen Indiens als Bekenntnis von 90 Millionen Mohammedanern für England bezeichnet. Die Erklärungen der Mohammedaner und Hindus in den letzten Tagen sind ausreichender Kommentar dieser kindlichen Versuche des britischen Premiers, eine „überwiegende Mehrheit Indiens für England" zu konstruieren.

Auf der Plattform dieser Fälschungen kündete Churchill die Verschärfung des britischen Terrors in Indien an. „Es ist die Absicht der Regierung, dem Vizekönig und seiner Exekutive alle nötige Unterstützung zu festen Maßnahmen zu geben". Seit Beginn der Unruhen, „die das Ziel verfolgen, die Verbindungen durch Eisenbahn und Telegraph zu lähmen und allgemeine Verwirrung durch Plünderung von Läden und Angriffe auf die Polizei zu stiften", seien 500 Menschen getötet worden. Churchill sieht in dieser Tatsache, die im übrigen ein würdiges Gegenstück zu den Ratengeständnissen der Schiffsversenkungen schafft, einen Beweis für die Richtigkeit der Indienpolitik, die von der britischen Regierung eingeschlagen wurde. Churchill würzte seine Rede durch neuerliche Versuche, die Inder gegeneinander auszuspielen, die Muselmanen, Fürsten und Parias gegen den Kongreß aufzuwiegeln und die als Statisten im Exekutivrat des Vizekönigs fungierenden Inder als mitverantwortlich für die Maßnahmen zu machen, die getroffen werden müßten, um „das Zentralorgan und die Provinzorganisationen der Kongreßpartei zu unterdrücken". Gandhi und seine Anhänger würden in sicherem Gewahrsam bleiben, bis die Unruhen beendet seien. Weiter erklärte er zur Beruhigung des britischen Publikums, große Kontingente weißer Soldaten hätten Indien erreicht, so daß jetzt hier die Zahl weißer Soldaten größer sei als jemals zuvor.

Als Churchill in der anschließenden kurzen Debatte gefragt wurde, ob die Verstärkungen gesandt wurden, um Indien vor einer Invasion zu schützen oder ob sie den zivilen Ungehorsam unterdrücken sollten, antwortete er ausweichend, indem er erklärte, daß diese Verstärkungen zweifelsohne die „allgemeine Stabilität" stärkten. Nach dieser Erklärung zog sich das Unterhaus wohlgemut in die Restaurationsräume zurück, um wieder für einige Tage in die Ferien zu gehen, aus denen Churchills Erklärung sie aufgeschreckt hatte . . .

Die Peitsche als letzte Rettung

Stockholm, 10. September. Im britischen Unterhaus hat man sich über das Auspeitschen der Inder unterhalten. Amery, der Indien-Minister, erklärte, daß das Auspeitschen ein wirksames Abschreckungsmittel für die Unruhestifter darstelle. Das Auspeitschen wäre zur Eindämmung von sehr ernsten Unruhen erforderlich. Seines Erachtens solle die Anwendung des Auspeitschens in Bombay der „Umsicht der dortigen Behörden überlassen" bleiben. Zum Schluß erklärte der Indien-Minister Amery, daß mit den Indern nicht mehr verhandelt werde. Es spricht also nur noch der Lahti oder die Peitsche, was Churchill dann eine Besserung der Lage nennt.

Eingekerkerte Inder entkommen

Rom, 10. September. Aus dem Zentralgefängnis von Patna ist nach einer Meldung der Stefani aus Bangkok die Mehrzahl der dort eingekerkerten 600 indischen Nationalisten geflohen. Bei einem sich hierbei entspinnenden Kampf wurden vier Inder, zwei britische Soldaten und ein Gefängniswärter getötet und 40 Personen verwundet. Unter den Befreiten befinden sich vier indische Studentinnen, von denen eine unter der Beschuldigung, die Frauenorganisation des Geheimverbandes der Patrioten von Bengalen ins Leben gerufen zu haben, zum Tode verurteilt worden war.

Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, gleichen der vizekönigliche Palast und das Regierungsgebäude einer Festung. Nachdem am Mittwoch indische Demonstrationszüge zu dem Palast und dem Regierungsgebäude geführt wurden, sind jetzt alle Zugänge durch Barrikaden mit Stacheldraht versperrt.

Die Zahl der am Mittwoch in Kalkutta getöteten Personen beträgt 357. Dort war die Polizei durch Truppen verstärkt worden und ging gegen streikende Textilarbeiter vor. Die Arbeiter wurden überwältigt. Alle Rüstungsbetriebe in Kalkutta liegen seit einer Woche still.

In Bombay kam es nach einer amerikanischen Agenturmeldung zu neuen großen Demonstrationen. Die Polizei verhaftete insgesamt 120 Personen. — Neun Angehörige des indischen Hur-Stammes wurden von den Briten zum Tode verurteilt und hingerichtet, meldet Reuter aus Neu-Delhi.

Der Hur-Aufstand gegen die Engländer in Sind unter Führung des Pir Parado dauert in der alten Heftigkeit an. Den Hurs ist es gelungen, in das südliche Sind vorzudringen, nachdem sie eine Entfernung von 200 Kilometern zurückgelegt hatten. Dies geschah trotz der erbarmungslosen britischen Massakres. Das wichtigste Zentrum Hyderabad ist auf diese Weise ernstlich bedroht.

Empörte Inder verbrannten Polizeiinspektor

Stockholm, 10. September. Reuter meldet aus Lucknow (Indien), daß der Polizeiinspektor und Befehlshaber der Polizeitruppe vor der Polizeistation von Sadat verbrannt worden ist. Das Steuerbüro, aus dem die Schergen Churchills auf Inder geschossen hatten, wurde in Brand gesteckt. Auch in Ghazipur und Ballia wurden die Polizeistationen ein Raub der Flammen.

Antibritische Kundgebung irakischer Soldaten

Istanbul, 10. September. Bei einer kürzlichen Besichtigung irakischer Truppenlager durch britische Offiziere unter Führung des Generals Quinant kam es nach Meldungen aus Basra zu antienglischen Kundgebungen irakischer Soldaten. Die englische Offiziersabordnung brach daraufhin ihre Inspektionsreise vorzeitig ab. Wie verlautet, wurde vom britischen Oberkommando der Regierung Nuri Said das Mißfallen über die Haltung der irakischen Armee zum Ausdruck gebracht.

Reisende, die aus dem Iran in der Türkei eingetroffen sind, sprechen von einem zunehmenden Druck der sowjetischen Besatzungsarmee auf die iranische Bevölkerung. Seit dem deutschen Angriff auf den Kaukasus habe sich dieser Druck erheblich verschärft. Zum Tode verurteilte Iraner würden vor der Vollstreckung des Urteils gezwungen, ihre Gräber selbst zu schaufeln und sich zu entkleiden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 10. September. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Am gestrigen Tage keine wichtigen Kämpfe an der ägyptischen Front. Die Luftabwehr von Tobruk vernichtete zwei britische Flugzeuge. Unsere zum Schutze eines Geleitzuges eingesetzten Flugzeuge fingen zwei feindliche Bomber ab und schossen einen davon ab. Erfolgreiche Bombenangriffe richteten sich erneut gegen den Flughafen von Micaba. Ueber Scoglitti wurden vier feindliche Jagdflugzeuge von unseren Jägern angegriffen, die einen von ihnen zur Landung zwangen. Der Pilot, ein Amerikaner, wurde gefangengenommen. Von den Operationen der letzten Tage kehrten zwei unserer Flugzeuge nicht zurück. Das Torpedoboot „Polluce" versenkte unter dem Befehl von Korvettenkapitän Tito Burattini im Mittelmeer ein englisches Unterseeboot."

*

In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtsbericht wird amtlich mitgeteilt, daß die Schiffseinheiten, die die in den Wehrmachtsberichten der letzten Tage erwähnten feindlichen Unterseeboote versenkten, unter dem Befehl des Fregattenkapitäns Achille Zoli, des Kapitän z. S. Aldo Cocchia und des Kapitänleutnant Enrico Bucci standen.

700 Juden in Rumänien verhaftet

Bukarest, 10. September. Die Auffindung von Listen in den Räumen der ehemaligen Sowjetgesandtschaft in Bukarest führte zu umfassenden Erhebungen der Polizei, nach deren Abschluß rund 700 Juden verhaftet wurden. Sie hatten während der Zeit der Besetzung Bessarabiens und der Bukowina durch die Sowjets bei der Gesandtschaft um die Genehmigung zur Einreise in die Sowjetunion und Ansiedlung in Bessarabien nachgesucht. Die Verhafteten werden jetzt ins Arbeitslager jenseits des Dnjestr gebracht. Sie werden [illegible] Gelegenheit haben, sich ihrem Wunsche gemäß a[illegible] allerdings ehemals „sowjetischem Gebiet" zu betätigen.

Fortschritte der Japaner auf Neu-Guinea

Berlin, 10. September. Die Japaner machten bei den Kämpfen auf Neu-Guinea weitere erhebliche Fortschritte. Es gelang ihnen, ein australisches Bataillon vom Gros abzuschneiden und zu zerschlagen, ein großer Teil der Australier geriet in Gefangenschaft. Ein Angriff japanischer Panzerverbände südostwärts von Kokoda führte zu einem Durchbruch durch die australischen Stellungen. Die Australier haben sich hier mehr als 30 km nach Süden in Richtung auf Port Moresby zurückgezogen und haben zahlreiches Kriegsmaterial in die Hand der Japaner fallen lassen. Bei Luftangriffen über Neu-Guinea, den Salomon-Inseln und Nordaustralien schossen japanische Kampfflugzeuge 23 feindliche Flugzeuge ab, vier japanische Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros aus Schanghai stehen die japanischen Truppen nur noch 40 Kilometer vor Port Moresby. Die Gefahr eines Generalangriffs gegen Port Moresby wachse zusehends. Ständig treffen neue Verstärkungen ein.

Englisches Flugzeug über Schweden abgestürzt. Ein mit fünf Mann besetztes englisches Flugzeug verunglückte in der Nacht zum Sonnabend in Nordschweden. Dabei kamen drei Mann der Besatzung ums Leben.

USA.-Generalstabschef für England. Wie Reuter meldet, gab das „Hauptquartier der amerikanischen Armee für den europäischen Kriegsschauplatz" die Ernennung General Walter Bedell Smiths zum Generalstabschef General Eisenhowers, des „Oberbefehlshabers für die Operationen der amerikanischen Armee an der europäischen Front" bekannt.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9.

Ritterkreuz für gefallenen Kampfflieger

Berlin, 10. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hennemann, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Leutnant Konrad Hennemann, am 1. März 1900 zu Dresden geboren, hat als Kampfflieger besondere Erfolge errungen. Er führte zahlreiche Angriffe auf Hafenanlagen, sowie Flak- und Scheinwerfer-Stellungen der englischen Ostküste durch und zeichnete sich besonders im Einsatz gegen feindliche Kriegsschiffe und die Handelsschiffahrt des Gegners in der nördlichen Nordsee, bei den Färöer-Inseln und an der norwegischen Küste aus. Trotz stärkster Gegenwehr in der Luft, von Schiffsflak und durch Ballonsperren gelang es ihm in kurzer Zeit, 7 feindliche Handelsschiffe und 2 Zerstörer mit 35 500 BRT. zu versenken. Seine bedeutsamste Waffentat ist die Versenkung des amerikanischen Schweren Kreuzers, der den im Eismeer durch die deutsche Luftwaffe und U-Boote vernichteten Groß-Geleitzug begleitete, am 4. Juli 1942. In kühnem Tiefflug griff der junge Kampfflieger, sein Leben gering achtend, den Kreuzer an. Von diesem Einsatz ist der tapfere Leutnant Hennemann, wie schon der Wehrmachtsbericht vom 8. 7. 1942 bekanntgab, nicht zurückgekehrt.

Ritterkreuzträger Hauptmann Erich Kaiser gefallen

Berlin, 10. September. Der Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Regiment, Ritterkreuzträger Hauptmann Erich Kaiser, fand am 26. August 1942 im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod. Ein hervorragend tapferes und erfolgreiches Soldatenleben fand damit seine frühe Erfüllung, sein Vorbild an Einsatzbereitschaft und Tapferkeit wird für immer in der Division wach bleiben.

Für seinen tapferen Einsatz im Kampf gegen schwere bolschewistische Panzerkampfwagen verlieh der Führer im Februar 1942 Hauptmann Kaiser — damals noch Oberleutnant und Chef einer Panzer-Kompanie das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem dieser vorbildliche Offizier schon im Januar 1942 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde. Hauptmann Kaiser hatte den Auftrag, einen örtlichen Panzereinbruch zum Stehen zu bringen und den eingedrungenen Feind zurückzuwerfen. Bald hatte Hauptmann Kaiser die Panzerkampfwagen gestellt, erkannte jedoch, daß der Beschuß durch die leichten Panzerkampfwagen seiner Kompanie ohne ausreichende Wirkung sein würde. Kurz entschlossen brachte er seinen einzigen schweren Panzerkampfwagen bis auf 400 Meter vor die feindlichen Kampfwagen und leitete von dort aus das Feuer seiner Kampfwagen in Stellung, arbeitete sich selbst bis auf 50 Meter an diese heran und leitete von dort aus das Feuer seiner Panzerkampfwagen so erfolgreich, daß diese feindlichen Kampfwagen schon mit sechs Schuß in Brand geschossen wurden. — Noch am gleichen Kampftag wurde ein weiterer Durchbruchsversuch von vier feindlichen Panzerkampfwagen abgewiesen und alle vier abgeschossen. Der nächste Kampftag brachte beim Durchbruch durch starke Feindbefestigungen wieder einen harten Einsatz. Von 20 feindlichen Kampfwagen wurden innerhalb eines zweistündigen Kampfes von Hauptmann Kaiser und seiner Kompanie 14 in Brand geschossen. Damit hatte Hauptmann Kaiser innerhalb zweier Kampftage 23 bolschewistische Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt und einen entscheidenden Erfolg für die gesamte Kampfführung errungen.

Die Erinnerung an ihn als einen tapferen Kämpfer wird für immer in seiner Division weiterleben und seine Panzersoldaten auf ihrem weiteren Einsatz begleiten.

Ritterkreuzträger General von Chappuis gestorben

Berlin, 10. September. Am 27. August 1942 verstarb in Magdeburg Ritterkreuzträger General der Infanterie Friedrich Wilhelm von Chappuis, zuletzt Kommandierender General eines Armeekorps im Osten. Das Soldatenleben eines hochverdienten Offiziers, der sich sowohl im Krieg 1914/18 als auch im jetzigen großdeutschen Freiheitskampf hervorragend bewährte, ging zu Ende.

General der Infanterie Friedrich Wilhelm von Chappuis entstammt einer alten Soldaten- und Beamtenfamilie und wurde am 13. September 1886 in Schubin in der Provinz Posen geboren. Als Zwanzigjähriger trat er in das Garde-Grenadier-Regiment 5 in Spandau ein und zog 1914 als Oberleutnant ins Feld.

Zweimal wurde er als Kompanieführer auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen verwundet. Er nahm an den Schlachten bei Lodz und an der Bzura, an der Somme wie an der großen Schlacht in Frankreich 1918 teil und erhielt als Bataillonsführer beide Eisernen Kreuze, das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern und andere hohe Auszeichnungen. Nach dem Zusammenbruch führte er als begeisterter Soldat ein Freikorps. Die Verdienste des Generals um die Niederschlagung verschiedener Spartakistenaufstände, so die Befreiung Spandaus, sind in die Geschichte der Nachkriegsjahre eingegangen. Nach seiner Kommandierung in das Reichswehrministerium und seiner Verwendung in höheren Stäben wurde er 1935 Oberst Kommandeur des Infanterie-Regiments 5 in Stettin 1938 zum Generalmajor befördert, wurde er ein Jahr später zum Kommandeur einer Division ernannt. Als Generalleutnant zog er in den Westfeldzug und erzwang schon Anfang Juni in schweren Kämpfen den Uebergang über den Aisne-Kanal und die Aisne. Als erste Truppe seiner Armee konnte die Division eine große Kriegsbrücke bauen, die dann von Teilen der Nachbardivision mit benutzt wurde. Der hervorragende Angriffserfolg des Generalleutnants von Chappuis, für den er Mitte August 1940 vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, trug wesentlich zur erfolgreichen Kampfführung in diesem Abschnitt bei. Im Ostfeldzug führte er, inzwischen zum General der Infanterie befördert, als Kommandierender General ein Armeekorps und hatte durch seinen tapferen persönlichen Einsatz und seine überlegene Führung wesentlichen Anteil an den Gesamtoperationen im Kampf gegen den Bolschewismus. In den Herzen seiner Soldaten, denen er Führer und zugleich sorgender Vorgesetzter war, wird sein Gedächtnis für immer lebendig bleiben, sein leuchtendes Vorbild wird sie auf ihrem weiteren Einsatz begleiten.

Wirtschaftsteil der BZ.

Kontinentale Holzbilanzen

Das Problem der Holzeinsparung und Abfallverwertung

Wien, 10. Sept. Im Rahmen des Programms der 6. statutenmäßigen Ausschußsitzung der Internationalen Forstzentrale, zu der sich Delegierte aus 16 Mitgliedstaaten in Wien versammelten, forderte der Direktor der Internationalen Forstzentrale, Prof. Dr. J. Köstler, die Aufstellung von Holzbilanzen. Für die Erörterung der Wirtschaftsfragen, wie sie hinsichtlich der Rohstoffversorgung die einzelnen Nationalwirtschaften berühren, werde man deshalb zunächst und leichter an länderweise Holzbilanzen denken müssen. Die ungleiche Verteilung der Bewaldung über die Ländergrenzen hinweg erfordere auch die Aufstellung von Holzbilanzen für größere Wirtschaftsräume; man werde deshalb zwangsläufig zur Holzbilanz kontinentaler oder großräumiger Einheiten kommen. Die Aufstellung von Holzbilanzen führe dann zur Ueberprüfung der Frage der internationalen forstlichen Statistiken, denen in vieler Hinsicht die Ausrichtung auf die grundsätzlichen Wirtschaftsfragen der Holzerzeugung und des Holzverbrauches gefehlt habe.

Der ungarische Sektionschef Dr. G. Luncz ging auf die Frage der Holzpreise ein, von denen weitgehend die bessere oder schlechtere Bewirtschaftung des Waldes abhänge. Ganz allgemein könne man sagen, daß die Schwankungen der Holzpreise mit der Holzmengenbewegung im internationalen Verkehr gleichliefen. Bei der Untersuchung der Preisspannung zwischen Rohstoff und Halbfertigwaren ergebe sich, daß die Preisschwankungen mit steigender Preishöhe des Halbfabrikates abnähmen. Zusammenfassend stellte der Vortragende fest, daß eine richtig gelenkte Forstwirtschaftspolitik die Beeinflussung der Preise des Holzes sowohl in dessen rohem, als auch im aufgearbeiteten Zustand zu beachten habe.

Der Direktor des Reichsinstitutes für Holzforschung, Prof. Dr. ing. F. Kollmann, erörterte vor allem die Möglichkeiten, der wirtschaftspolitisch zu erwartenden Belastung der europäischen Holzbilanz durch technische Maßnahmen entgegenzuwirken. Diese beständen auf dem Gebiete der Holzeinsparung in der Senkung der Güteansprüche, Erhöhung der zulässigen Beanspruchungen, Vereinheitlichung und Normung der Holzerzeugnisse sowie im Holzschutz, auf dem Gebiete der Abfallwirtschaft in der Verringerung der Holzabfälle bei der Be- und Verarbeitung, Verwertung der Holzabfälle, Erhöhung der Ausbeute bei der Holzveredelung zu Zellstoff und Papier sowie in der Verwertung von Abfallstoffen der Holzveredelung, ferner auf dem Gebiet des Holzersatzes und -austausches in der Drosselung und Ausschaltung bestimmter Holzverbrauchsarten, Ersatz von Holz als Baustoff und Werkstoff, Ersatz von Holz als Rohstoff für Zellstoff und Papier sowie im Ersatz von Holz in der Energiewirtschaft.

Sofortige Ablieferung inländischer Schafwolle

Eine Anordnung (RNVBl. Nr. 63 vom 8. 9.) des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle betr. Aenderung der Anordnung über die Ablieferung inländischer Schafwolle vom 1. Dezember 1941 verpflichtet die Schafhalter mit sofortiger Wirkung, die in ihren Betrieben erzeugte Wollmenge unverzüglich den Sammelstellen der Reichswollverwertung GmbH. abzuliefern, soweit ihnen nicht ihre Verwendung im eigenen Haushalt auf Grund besonderer Bestimmungen gestattet ist.

Verkauf von sog. notleidenden Ausfuhrpartien Für den Verkauf von Ausfuhrwaren, die infolge des Krieges ihren Bestimmungsort nicht mehr erreichten und nach Deutschland zurückgeführt werden mußten, gelten nach einem Erlaß des Preiskommissars (A — 610 — 4418/42 vom 1. September, Mitt.-Bl. 1 S. 567) grundsätzlich die inländischen Preisvorschriften. Beantragt die betreffende Ausfuhrfirma eine Ausnahmegenehmigung, so ist wie folgt zu verfahren: Grundsätzlich besteht kein Anlaß, der Firma einen Aufschlag wegen der entstehenden Mehrkosten zu gestatten; denn wenn den Firmen bei der Ausfuhr gestattet war, höhere Preise zu fordern, so müssen sie auch das Risiko tragen, das mit der Ausfuhr verbunden war.

Einheitsbeschäftigungsmeldung der Betriebe. Am 15. September beginnt zum zweiten Male die neue Einheitsbeschäftigungsmeldung, die die Betriebe, die eine Aufforderung zur Abgabe erhielten, zu erstatten haben. Im Anschluß an diese Meldung sollen die übrigen Erhebungen, die Angaben über Beschäftigte enthalten, eingestellt werden.

Preise für gedrehte Seile aus Bastfasern

In einem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung (IV — 149 — 9059/52 vom 25. August 1942) an die Fachuntergruppe Hartfaserindustrie wird mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan angeordnet, daß die Mitglieder der genannten Fachuntergruppe die [illegible] Preise für gedrehte Seile aus Bastfasern nach den Richtlinien zu bilden haben.

Lohnmälzungsverträge und Hopfeneinkauf. Der Abschluß von Lohnmälzungsverträgen der Ernte 1942 bedarf laut Anordnung Nr. 102 der HV der Deutschen Brauwirtschaft (RNVBl. Nr. 63 vom 8. 9.) der Genehmigung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung. — Laut Anordnung Nr. 103 der HV der Deutschen Brauwirtschaft über die Eindeckung der Brauereien mit Hopfen der Ernte 1942 (RNVBl. Nr. 63 vom 8. 9.) dürfen die Brauereien nur diejenige Menge Hopfen der Ernte 1942 aufnehmen, die ihrem Bedarf vom Beginn der diesjährigen Hopfensaison bis zum 31. März 1943 entspricht. Eine Verpflichtung zur Eindeckung dieser Hopfenmenge besteht nicht.

Die am 5. September eröffnete Agramer Herbstmesse haben bis jetzt über 120 000 Personen besucht.

Erwerbsgesellschaften

Wintershall A.-G, Berlin-Kassel. Die HV nahm die Kapitalberichtigung um 25 auf 150 Mill. RM zur Kenntnis und setzte die Dividende auf 5 Pzt. fest (i. V. 6 Pzt. auf das alte AK). Weiter wurde dem Vorstand eine auf fünf Jahre bemessene Ermächtigung erteilt, das Grundkapital um bis zu 50 Mill. RM zu erhöhen. Da die besondere ministerielle Genehmigung zur Ueberschreitung der Höchstzahl der AR-Mitglieder abgelaufen ist, sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden: Bankdirektor Otto Bollmann, Hannover; Dir. Ernst Hagemeier, Frankfurt a. M.; Frau Maria Merckhoff, Bochum; Bankdirektor Oswald Rößler, Berlin, und Generalkonsul Dr. August Strube, Bremen-Hemelingen.

Preußische Elektrizitäts-A.-G, Berlin. Die Preußenelektra legt ihre berichtigte Bilanz zum 31. 3. 1942 vor. Bekanntlich wurde das AK auf 155 (110) Mill. RM aufgestockt. Der Rohertrag ist mit 21,19 (17,64) Mill. RM ausgewiesen. Beteiligungserträge brachten 6,76 (8,02) und ao Erträge 0,27 (0,56) Mill. RM. Nach 1 Mill. Reichsmark (—) Zuweisung an die gesetzliche Rücklage verbleibt ein Reingewinn von 6 975 000 (6 912 169) RM, aus dem laut HV-Beschluß 4,5 Pzt. Dividende auf 155 Mill. RM AK (i. V. 6 Pzt. auf 110 Mill. RM) gezahlt werden.

Die Eisliegegelder in der Binnenschiffahrt

Zur Bereinigung der Frage der Eisliegegelder in der westdeutschen Binnenschiffahrt wird am 10. September eine Arbeitsausschußsitzung stattfinden. Man hofft, die Angelegenheit regeln zu können. Damit würde eine Frage bereinigt, die schon öfter zwischen Verlader, Empfänger und Reedereien strittig war. Das Risiko des Eisliegegeldes soll auf die gesamte, den Wasserweg benutzende Verladerschaft verteilt werden. Vor allem liegt die Bereinigung im Interesse auch der Partikulierschiffer, die für Rechnung einer Reederei fahren, oder an eine solche vermietet haben.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. **Reichsbankdiskont** seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	10. September Geld	10. September Brief	1942	10. September Geld	10. September Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	*0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 10. 9. wurden Neptun wieder mit 208 aus dem Markt genommen, während Hapag 0,5 Pzt. niedriger mit 127,5, Lloyd unv. 128, Hansa-Dampf andererseits plus 0,5 Pzt. mit 201 und die übrigen unverändert bewertet wurden. Hamburger Hochbahn gaben um 0,5 Prozent auf 127,5 nach. Norddeutsche Hochseefischerei wurden plus 1 Pzt. mit 180, Reis und Handels (156,5) zu unverändertem Kurs gehandelt. Bremer Wolle wurden mit minus 1 Pzt. mit 148, die übrigen unv. notiert.

Berliner Börse. Am 10. 9. wurden bei Festsetzung der ersten Kurse die weitaus meisten Papiere gestrichen. Von den 78 amtlich notierten variablen Aktienwerten erhielten nicht weniger als 59 eine Strichnotiz. Die übrigen Papiere neigten überwiegend zur Schwäche, so insbesondere Maschinenbaufabriken. Im Verlauf waren die Aktienmärkte bei ruhigem Geschäft uneinheitlich. Gegen Ende des Verkehrs ergaben sich bei ruhigem Handel nur noch wenige Abweichungen.

*

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. September 1942 hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 21 553 Mill. RM verringert.

Oldenburg, 10. Sept. Gesamtauftrieb 159 Tiere, davon 14 Läufer. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 10—13 RM, 6—8 Wochen alt 13—17 RM, 8—10 Wochen alt 17—21 RM, Läufer 21—45 RM. Marktverlauf mittelmäßig.

Familienanzeigen

Geburten

Die Geburt ihres ersten Kindes, einer gesunden Tochter, zeigen in dankbarer Freude an: **Diana Evelyn Plätz**, geb. Bornemann; **Friedrich Nikolaus Plätz**, Bremen, Donandtstraße 52, z. Z. Braunschweig, Privatklinik Dr. Möbius, Konstantin-Uhde-Straße

Hans-Henning, ⅄ 9. 9. 1942, u. Arnold. Gesunde Zwillinge angekommen. In herzlicher Freude: **Arnold Nolte und Frau**, Magda, geb. Müller, zur Zeit Städtische Frauenklinik

Unser drittes Kind, ein gesunder Junge, angekommen. Staatsanwalt **A. Erich Zander und Frau**, Elli, geb. Hoehl. Bremen, z. Z. Raubling/Oberbayern, den 9. September 1942

Harald ⅄ Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an: **Gertrud Gauert**, geb. Lankenau; **Fritz Gauert**, z. Z. Wehrmacht. Bremen-Burg, Lesumbroker Landstr. 142

Marlise. Dankerfüllt geben wir die Geburt einer gesunden, kräftigen Tochter bekannt. **Lieselotte Claussen**, geb. Stellmann; **Herbert Claussen**, z. Z. im Felde. Bremen-Aumund, 10. September 1942. Hartmann-Stift

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Irmgard Riechel**, San.-Maat Werner Voigt, Bremen, Nauen, den 6. September 1942. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Verlobung zeigen an: **Hanneliese Wacker, Hermann Hagedorn**, und danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten. Bremen-Horn, Am Brahmkamp 42 a

Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit Herrn Oberltn. Friedrich Michelfelder beehren wir uns anzuzeigen. Pastor **O. Duit und Frau**, Susanne, geb. Kunad. Br.-Blumenthal, Lange Straße 78

Meine Verlobung mit Frl. Antonie Duit zeige ich hiermit an. **Friedrich Michelfelder**, Oberleutnant. Bremen-Vegesack. Empfang Sonntag, 13. September 1942, 12-14 Uhr

Vermählungen

Unsere am 4. September 1942 in Kolberg vollzogene Eheschließung geben wir hiermit bekannt. **Karl Friedrich Schmidt; Eva Schmidt**, geb. Sielaff. Bremen, Beverstedter Straße 4

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Peymann, Helga Peymann**, verw. Wirschinger, geb. Nöhmke. Ottersberg, den 10. September 1942, Adolf-Hitler-Straße 195

Ihre Vermählung zeigen an: **Hermann Grabia, Lisa Grabia**, geb. Brezer. Bremen, 12. September 1942, Vohnenstraße 66. - Trauung 17 Uhr im Dom

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Sirotzki und Frau**, Annemarie, geb. Kruse. Bremen-Vegesack, den 5. September 1942. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre am 29. August vollzogene Vermählung geben bekannt: **Reinhard Weidemann und Frau**, Olafine, geb. Dettmers. - Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten. Br.-Farge

Danksagungen

Für die uns zu unserer Kriegstrauung in so reichem Maße übermittelten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlichst. **Eberhard u. Gerda Wolfrum**, geb. Martens. Bremen, Alter Postweg 115

Wir danken allen Freunden und Arbeitskameraden für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Henry von Castell, Marga von Castell**. Bremen, Faulenstr. 98/100

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Heinrich Schniedewind und Frau**, Anna, geb. Kleine. Bremen, im September 1942, Bremerhavener Str. 63

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlichst. Uffz. **Heinrich Mues und Frau**, Annelotte, geb. Altmann. Bremen, Jägerstr. 6

Statt Karten. Für die uns bei unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Willi Meyer und Frau**, Margarete, geb. Gerner. Bremen-Osterholz, Borsteler Straße 14

Allen Verwandten, Nachbarn und Freunden sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **August Scherf und Frau**, Margot, geb. Kindervater. Grambkermoor, Postmoor 16

Statt Karten. Für die anläßlich unserer Silber-Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **H. Voller und Frau**, Anna, geb. Meyer. Bremen-Schönebeck, Schulstraße 49

Für die mir anläßlich meines 80. Geburtstages in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sage ich hierdurch allen, besonders Erna Studt und ihren Jungmädeln sowie allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank. **Marie Koch Wwe.** Bremen-Grohn, im September 1942

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße zugegangenen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter, Frau Gerda Germeshausen, geb. Wilkening-Temke, sowie für die trostreichen Worte von Herrn Pastor Rahm sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Hans Germeshausen, z. Z. im Felde; **Carl Temke und Frau**, Julie, geb. Wrobel

Bremen, den 10. September 1942
Lützowerstr. 90, Schnoor 15

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten ist unser einziger, unvergeßlicher Sohn, mein innigstgeliebter großer Bruder und mein treuer Freund, der

Oberleutnant und Batteriechef in einem Artillerie-Regiment
Fritz Gerken
stud. jur.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Kl. und anderer Auszeichnungen

im hoffnungsvollen Alter von fast 27 Jahren bei Rschew am 27. 8. 42 auf seiner Beobachtungsstelle schwer verwundet worden und an den Folgen am gleichen Tage verschieden. Er ist von seinen Kameraden auf dem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt worden.

Fast 6 Jahre mit Leib und Seele ein begeisterter Soldat, hat er seit Beginn des Krieges als Offizier im Westen und im Osten getreulich seine Pflicht erfüllt. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung.

In tiefstem Schmerz:
Johann Gerken und Frau, Elli, geb. Schroer; **Trude Gerken, Anneli Röhren**

Bremen, im September 1942
Saarbrückener Straße 47
Marburg/Lahn

Bitte keine Besuche.

Durch den letzten Fliegerangriff verloren wir unsere einzige liebe Tochter, meine liebe Schwiegertochter und Schwägerin

Herta Stieghahn
geb. Heißenbüttel

im Alter von 25 Jahren, und unser liebes, sonniges Enkelkind und Nichte

Ingeborg Stieghahn

im zarten Alter von 10 Monaten. Sie folgten ihrem lieben Mann und Vater, der vor 3 Monaten im Osten sein junges Leben lassen mußte.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Heißenbüttel und Frau, geb. Bielefeld; **Hanna Stieghahn Wwe.**, geb. Döscher; **Karl Stieghahn.**

Bremen, den 11. September 1942

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße, wohin etwaige Kranzspenden erbeten werden. Trauerfeier am Montag, dem 14. September 1942, um 12 Uhr, Kapelle Osterholzer Friedhof.

Durch eine Fliegerbombe wurde uns unsere liebe Mutter

Maria Kraft
geb. Adam

und unser lieber kleiner

Peter

in der Nacht zum 5. September in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Kraft, z. Z. Ob.-Maat; **Willy Kraft**, z. Z. San.-Matr.; **Else Kraft**, z. Z. Diakonissenhaus **und alle Angehörigen**

Die Trauerfeier findet am Freitag, 11. September, 15 Uhr, in der Kapelle des neuen Huchtinger Friedhofes statt.

Bremen, z. Z. Goosekamp 25.

Unerwartet traf mich der harte Schlag, meinen über alles innig geliebten Mann, meinen guten Kameraden und lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Elektromeister
Karl Adler

im Alter von 45 Jahren durch einen Unglücksfall zu verlieren.

In tiefem Schmerz:
Frau Luise Adler, geb. Kleinschmidt, **und alle Angehörigen**

Bremen, den 5. September 1942
Neuenlander Str. 105 a

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Kranzspenden dorthin erbeten. Trauerfeier Sonnabend, 12. Sept., 10 Uhr, Kapelle Waller Friedhof.

Unsere von uns so sehr geliebte Mutter, Frau

Anna Driebe
verw. Bösche, geb. Bruer

ist in ihrem 57. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:
Herta Bösche; Rudolf Driebe, z. Z. im Osten; **und alle Angehörigen**

Bremen, den 9. September 1942
Elsa-Brändström-Str. 7.

Besuche dankend abgelehnt. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Inst. „Heimkehr", Beyer & Busch, Albrechtstr. 8. Trauerfeier Sonnabend, 8 Uhr, im Krematorium.

Statt Karten

Für die Liebe und Teilnahme, die uns beim Verlust meines lieben, herzensguten Mannes und Vaters, des Glasermeisters Richard Wolff, entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Else Wolff, geb. Freytag, **und Angehörige**

Eichenstr. 9

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Gefreiten Hermann Brinkhoff, sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Meta Brinkhoff, nebst Tochter Helga

Bremen-Hemelingen, den 8. Sept. 1942
Langenstraße 148

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gab unser lieber, einziger Sohn, mein lieber Enkel, unser Neffe und Vetter, der

Truppführer im Reichsarbeitsdienst
Willy Bethmann
Inhaber des goldenen HJ.-Abzeichens und versch. Kriegsauszeichnungen

als Unteroffizier und ROA. in einem Infanterie-Regiment am 17. August, wenige Wochen vor seinem 21. Geburtstag, in treuester Einsatzbereitschaft sein Leben für seinen geliebten Führer, für Volk und Vaterland. In tiefer, stolzer Trauer:

Oberarbeitsführer **August Bethmann und Frau**, Helene, geb. Hunn; **Marie Hunn Wwe.; Frau Hildegard Osberger**, geb. Hunn, **mit Sohn Friedel; Familie Hermann Bethmann; Familie Albert Bethmann; Familie Karl Bethmann**

Die Ortsgruppe Bremen-Fehrfeld der NSDAP. und die Hitler-Jugend des Bannes Bremen trauert mit den Eltern um den Verlust eines lieben Kameraden.

Berichtigung!

Die Trauerfeier für Frau

Marie Zeisberg
geb. Watzke

und Frau

Franziska Zeisberg
geb. Wanicek

findet nicht um 15 Uhr, sondern am Freitag, 11. September 1942, um 13 Uhr statt.

Am Dienstagabend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Kramer
geb. Rosebrock

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:
Friedrich Kramer, Kinder und Angehörige

Br-Hemelingen, den 9. Sept. 1942
Bruchweg 80

Die Beerdigung findet Sonnabend, 12. Sept., 11 Uhr, von der Kapelle des Hemelinger Friedhofs aus statt.

Nach einer schweren Operation nahm uns der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Frau, meinen treuen Lebensgefährten, unsere herzensgute, stets um uns besorgte Mutter, unsere Kusine und Schwägerin

Anni Polzin
geb. Froböse

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Carl Polzin; Annemarie Polzin; Karl Polzin, z. Z. im Osten **und Angehörige**

Bremen, den 10. September 1942
Steinbachstr. 29.

Aufbahrung in der Beerdig.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Montag, 10 Uhr, im Krematorium.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute, nach langem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Landwirt
Johannes Behrens

im Alter von 66 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Wilhelmine Behrens, geb. Asendorf; **nebst Kindern und Angehörigen.**

Bremen, den 9. September 1942
Waller Heerstr. 232.

Aufbahrung im Best.-Institut Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/105. Die Trauerfeier findet am Montag, um 9 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Am 9. September entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Tochter, meine liebe Schwester, mein liebes Enkelkind und Nichte

Else

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In stiller Trauer:
Heinrich Lübkemann und Frau, Käthe, geb. Müller; **Marichen Lübkemann; Meta Müller**, als Großmutter; **Johann Müller**

Bremen-Lesum, 10. September 1942
Steinkamp 11

Die Trauerfeier findet Sonnabend, 12. Sept., 15 Uhr, in der Kapelle des Lesumer Friedhofes statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die uns beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter, Frau Henny Brüggemann, in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Erna Brüggemann; Hans Grube und Frau, Hilde, geb. Brüggemann

Bremen, den 7. September 1942

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, beim Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, des Pol.-Wachtmeisters d. Res., Günter Grabow, sage ich hiermit, zugleich im Namen aller Angehörigen, meinen herzlichsten Dank.

Leni Grabow, geb. Bischoff

Br.-Oberneuland, Im Holze 82.

Unendlich hart traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, mein unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Oberstudiendirektor
Wilhelm Westphal
Leutnant der Reserve, Inhaber des EK. I und II, des Infanterie-Sturmabzeichens und der Ostmedaille

am 29. August, im 38. Lebensjahre, für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gegeben hat.

Im Namen der Familie:
Friedel Westphal, geb. Caspersen; **Werner Westphal**

Bremen, Richthofenstr. 36.

Bitte keine Besuche.

Mit der Familie betrauern schmerzlich den Heldentod ihres verehrten und geliebten Direktors die

Lehrer und Schüler der Kapitän-König-Schule

Heute entschlief sanft und ruhig, nach schwerer Krankheit, unser lieber Vater und Schwiegervater, mein lieber, guter Großvater

August Pötter

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Heinrich Robbert u. Frau, Agnes, geb. Pötter; **Heinz-August Robbert; Fritz Riebesell und Frau**, Mariechen, geb. Pötter **und alle Angehörigen**

Bremen-Hemelingen, 9. Sept. 1942
Ulmenstr. 24.

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Trauerfeier am Sonnabend, 12. September, 13 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Auch wir trauern um den Heimgang unseres lieben, langjährigen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Bremer Rolandmühle Erling & Co.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlosser
Julius Göbel

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Adolfine Göbel, geb. Meyer; **Julius Göbel jr. u. Frau**, Else, geb. Göbel; **Gustav Steinhagen und Frau**, Grete, geb. Göbel; **Helmuth Schlürensauer und Frau**, Ada, geb. Göbel; **Louis Göbel; nebst Enkelkindern und Angehörigen.**

Bremen, den 10. September 1942

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Montag, dem 14. September, um 12 Uhr, im Krematorium statt

---

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Ernst
geb. Kriete, gesch. Warnken

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Heinrich Ernst; Georg Warnken, Leutnant z. See; **Heinz Warnken**, z. Z. Wehrmacht in Afrika, **und Frau**, Hertha, geb. Wehlers; **Enkelkind und Angehörige.**

Bremen, den 8. September 1942
Hohenpfad 1—2, z. Z. Löningstraße 31

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 14. September 1942, 10 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter in so reichem Maße erwiesen wurden, sagen wir allen, insbesondere der Ortsgruppe Wilhelm Decker der NS.-DAP., sowie Herrn Pastor Dr. Dietsch für seine wohltuenden Worte unseren herzlichen Dank.

Gustav Proetel und Frau, Gertrud, geb. Hildebrandt; **Karl Boyens und Frau**, Anna, geb. Proetel

Bremen, den 9. September 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres geliebten Sohnes des Gefr. Heinrich Dellbrügge, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geerd Dellbrügge und Frau, Johanne, geb. Gieseke **nebst allen Angehörigen**

Bremen, im September 1942
Grünbergstraße 9, I. Etg.

Danksagung

Für die Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, des Gefr. Hinrich Friedrichs, entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Johann Friedrichs und Frau nebst allen Angehörigen

Bremen-Vegesack, Poststr. 26

Wir erhielten am 9. September die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn, unser herzlieber Neffe und Vetter

Willi Rosemeier
Schütze in einer Panzerjäger-Ersatz-Abteilung

an einer schweren Krankheit in einem Kriegslazarett im Osten am 1. September 1942, im 20. Lebensjahr, gestorben ist. Er wurde mit militärischen Ehren auf dem Ehrenfriedhof Kariukapai in Kauen beigesetzt. In tiefer Trauer:

Willi Rosemeier und Frau, Luise, geb. Jäckel; **Henry Schrader und Frau**, Luise, geb. Rosemeier; **Julius Jäckel und Frau**, Trude, geb. Hansen; **Willi Wink und Frau**, Emma, geb. Rosemeier

Bremen, Neuenstr. 95.

Die Trauerfeier meines lieben gefallenen Mannes, des

Unteroffiziers
Walter Schmidt

findet am Sonntag, 13. September 1942, in der ev.-luth. Kirche zu Bremen-Aumund statt.

Frau Elisabeth Schmidt Wwe.

Bremen-Aumund, Sonnenstr. 5.

Dienstag morgen entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm auf der Heide

im Alter von 68 Jahren.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Frau Antje auf der Heide, geb. Mülder; **Wilhelm auf der Heide jun. und Frau**, Grete, geb. Braue; **Michael Slabzinski und Frau**, Antje, geb. auf der Heide; **Friedrich auf der Heide und Frau**, Martha, geb. Elling; **Johann auf der Heide**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Emma, geb. Elzohls; **Georg auf der Heide**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Martha, geb. Spallek; **Rudolf auf der Heide**, z. Z. im Osten, **und Frau**, Anna, geb. Fliegerbaum; **Paul Dessaules**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Hinrike, geb. auf der Heide; **13 Enkelkinder, und alle Angehörigen**

Bremen-Farge, den 9. September 1942

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 12. September 1942, um 3 Uhr, in der Kapelle des Rekumer Friedhofes statt.

In der Frauenklinik zu Bonn verstarb am 4. 9. 1942 um 16.25 Uhr nach kurzer, heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Friedel Jonietz

im Alter von 27 Jahren. Ruhe sanft.

In tiefer Trauer:
Albert Drewel und Frau, Christine, geb. Gottschling, verw. Jonietz; **Hinrich Westphal und Frau**, geb. Jonietz; **Georg Arndt und Frau**, geb. Jonietz; **August Mörchen und Frau, als Onkel u. Tante**

Br.-Blumenthal, Zschörnerstr. 13
Leverkusen - Wiesdorf

Die Beerdigung findet am Freitag, 11. Sept., 16 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir. **„Wiebel u. Schramm", Opladen, und Gefolgschaft**

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten Mannes, des Gastwirts Robert Behrendt, sage ich allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Frau Wilhelmine Behrendt

Bremen, Langereihe 69

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders, des Schützen Karl-Heinz Engelhard sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Karl Engelhard, Liegnitzstraße 11

Danksagung

Allen denen, die mir bei dem schweren Verlust meines lieben Sohnes, des Panzerschützen Heinz Horn, in Wort und Schrift ihre Teilnahme bekundeten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Heinr. Horn

Bremen-Hemelingen, Klausstr. 41.

Für die wohltuende Anteilnahme bei dem für uns so schmerzlichen Verlust meines geliebten Mannes, Ingrids lieben Vaters, des Gefr. Kurt Ringsdorff, sage ich allen auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Wilma Ringsdorff, geb. Wiesing; **Klein-Ingrid, nebst Angehörigen.**

Bremen, Landwehrstraße 36

Ihre Freunde und Bekannten suchen Ihre Familien-Anzeigen in der „Bremer Zeitung"

Kirchliche Nachrichten

Kirchl. Nachrichten für die kath. Kirchen Bremens. St. Johann (Langewieren, hint. d. Hauptpost): hl. M. 7, 8, 9, 10, 11, 18 And. **St. Marien** (Steffensweg): 6½, 8½, 9½, 10½, 19½, 14½ Kind.-And. **St. Josef** (Alter Heerweg 37): 6½, 9, 10½, 20 And. **St. Elisabeth** (Fleetrade 15 b): 7½, 9½. **Herz-Jesu** (Kornstr. 371): 7½, 10. **St. Raphael** (Falkenstraße 49): 9½. **Gröpelingen** (Werftstr. 26): 10.

Norddeutsche Missionsgesellschaft. Sonntag, 13. Sept. 1942, 15.30 Uhr, Missionsfest in Wasserhorst. P. i. R. Hoops, Miss. Präses Funke, P. Wessels. Schlußfeier um 17 Uhr in der Kirche: P. Arlt. Liederhefte liegen aus.

Unterricht

Wer erteilt Schüler Nachhilfestunden in Englisch und Latein? Ang. C 2178 Geschst. Hemeling.

Heirat

Kaufm. Angestellt., 39/168, schuldlos geschieden, ohne Anhang, wünscht Bekanntsch. mit einf. Mädel oder Frau, groß u. vollschlank, selbst mit Kind, zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgem. Angebote unter H 7183.

Verloren

Braune Ledertasche mit Inhalt Bremerhavener Str.— Gröpeling. Abzugeben Driftsether Str. 10 II.

Gold. Herrenuhr m. Anh. am Mittwoch von Voß, Wachtstr., über Markt, Sögestr., Wall, Bunker, bis Ansgariitor, Hutfilterstr. bis Doventor. Wiederbringer hohe Belohn. Abzugeben bei Helmke, Utbremer Straße 41.

Weiße Angora-Kindermütze an d. Langereihe. Abzugeben geg. Bel. Ropers, Waller Ring 50.

Finder der im Frühzug Vegesack— Bremen am 2. 9. abhanden gekommenen Handtasche wird um Zusendung d. f. ihn wertlosen Gegenstände wie Fotos, Kriegsgefangenenbriefe, Familienerinnerungen, Tabletten usw. an die auf den Briefen stehende Adresse gebeten.

Eine Jubiläumsuhr, gez. B. V., in der Ellhornstr. zwischen Bismarck- und Hermann-Göring-Str. neben der großen Hecke am Mittwoch, 9. 9., nachm. 4 Uhr. Geg. gute Bel. abzugeben Br.-Rönnebeck, Bahnhofstraße 6.

Häuser u. Grundstücke

Mieten oder Kauf

Futtermittel-Großhandl. u. Mischfutterfabrik kauft od. pachtet sofort od. spät. größere Lager- u. Fabrikationsräume mit Gleisanschluß in Bremen oder Umgeb. Wasseranschl. erwünscht, aber n. Bedingung. Angeb. unt. F 7156

Parzelle in Nähe der Stadt (auch für vorübergeh.) ges. Angebote unter Z 7325.

Zu vermieten

Leeres Zimmer, 3×4. Nachzufrag. Buntentorsteinweg 53.

Osten! Einf.-Haus, 6 Zi., Küche, Bad, Garten, Zentr.-Heiz., möbl. mit all. Komf. zu vermieten. H. Busch, Doventorsteinweg 20, Ruf: Nr. 8 39 79.

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Wohnungstausch

Biete: 3 Zi. u. Küche, Gart., 37 ℳ Gröpl. geg. gleiche Steintor od. Hamburger Str. Ang. A 7351.

Mietgesuche

Suche dringend Kontor- u. Lagerraum Nähe vordere Nordstr. Eilangeb. an Franz Reichel, Nordstraße 51, Ruf: 2 57 39.

Größere Lagerräume in Bremen oder Umgebung gesucht. Evtl. kommt Kauf eines geeigneten Hauses in Frage. Angeb. G 6407

Wir suchen für einen unserer leitenden Herren 1—2 gut möbl. Zimmer, möglichst mit Heizung und Badbenutzung. Angebote erbeten an Bremer Tauwerk-Fabrik F. Tecklenborg & Co., Br.-Grohn

Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Heiz. Ang. u. M 7437.

Alleinsteh. jüngerer Kaufmann in leitender Stellung sucht Wohn. (2 Zimmer, evtl. mehr) mit Bad, Telefon und evtl. Kochgelegenh., möbliert oder unmöbliert. Ang. unter E 7305.

1 möbl. Zi. für 2 Gefolgschaftsmitglieder, mögl. Nähe Findorff. Angebote an Willy G. Köhler, Herbststraße 31.

Akademiker (Dauermieter) sucht 1—2 mod. möbl. Zimmer (Bahnhofsnähe) mit Streibtisch und Bücherschrank, Bad, Heizung, Telefon. Angebote u. M 57 917.

Gebild., alleinst., berufst. Dame sucht baldmögl. in Vegesack od. Umg. 2 leere Zimmer, evtl. in Wohngemeinschaft. Angeb. unt. VN 2047 an Geschäftsst. Veges.

3—4 räumige Wohnung auf sof. in Vegesack, Farge, u. Umgeb. ges. Eine 3räumige Wohnung kann als Tausch gestellt werd. H. Hüsmann, Varel i./Oldbg., Bergstraße 12.

2—3-Zimmer-Wohn. in ruh. Lage Blumenthal—Lesum. Ang. unter VV 2048 an die Geschst. Veges.

Werbeanzeigen

Bürgerliche Bestattungskasse

Annahmestellen:
Vegesack, Stühmer, Hafenstraße 71
Blumenthal, Müller, Mühlenstraße 68

a) Würdige Normalbestattung
b) Bargeld-Sterbeversicherung bis RM. 2000.—

Für heiße Tage
Herren-Unterjacke
feinst. Maco-Flor, kurze Arm.
vorrätig in Gr. 3, 4 und 5
Größe 4
2.38
KARSTADT

Suchen Sie in einer ruhigen Stunde — vielleicht gerade jetzt? — ob Sie nicht noch irgendwo ein Restchen Alt-Gold oder -Silber haben. Auch die kleinste Menge wird von mir dankbar angenommen, und ein gerechter Ankaufspreis ist Ihnen sicher
Wilhelm Frölich
JUWELIER • Papenstraße 16
Gen. C 42/50 118

Ersatz-Jwe ersetzt Kaffee
Hersteller: J. W. DARBOVEN, Hbg.-Harburg1

IMBERT
Generatoren
für Braunkohle, Torf und Holz
sofort bzw. kurzfristig lieferbar
Fr. Ehlebracht
Utbremerstr. 156 - Ruf: 8 09 44/45
Spezial-Kundendienstwerkstatt
Ersatzteillager

Esbit zum Wärmen, Kochen, Braten,
gehört heut' den Soldaten;
mußt' verzichten Du im Krieg,
freu' Dich darauf nach dem Sieg.
Esbit Trockenbrennstoff zum Kochen und Wärmen von Speisen u. Getränken
Hersteller: Erich SCHUMM
STUTTGART-W, REINSBURGSTR. 96

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Der Schüler Friedrich Prilop, Huchting b. Bremen, Brakkämpe Nr. 62, geb. 28. 1. 1927 in Suhlendorf, Krs. Uelzen, hat am 19. 2. 1942 das Kind Hannelore Reiners vom Tode des Ertrinkens in der Ochtum gerettet.

Für diese unter erheblicher eigener Lebensgefahr durchgeführte Rettungstat hat der Führer Prilop durch die Verleihung der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr ausgezeichnet. Bremen, 9. 9. 1942. Der Senator für die innere Verwaltung.

Die Ziehung der Auslosungsscheine zur Anleiheablösungsschuld des Bremischen Staates für das Rechnungsjahr 1942 erfolgt am Montag, 5. Oktober 1942, vormittags 11.30 Uhr. 8. 9. 1942. Der Senator für die Finanzen.

Diphtherie-Schutzimpfung! Impftermine f. Kleinkinder, 4. Woche.

Montag, 14. Sept.: Außenstelle **Industriehafen** in der Pestalozzischule, Humannstraße, 2.30 A—G, 3.30 H—L; Außenstelle **Gröpelingen** in der Schule Ritterhuder Straße, 2.30 A—G, 3.30 Uhr H—L; Außenstelle **Hansa** in der Schule Hauffstraße, 2.30 A—L, 3.30 M bis Z; Außenstelle **Findorff und Hufe** in der Schule Nürnberger Str., 2.30 A—C, 3.30 D—G.

Dienstag, 15. Sept.: Außenstelle **Industriehafen** in der Pestalozzischule, Humannstraße 2.30 M bis R, 3.30 S—Z; Außenstelle **Gröpelingen** in der Schule Ritterhuder Straße, 2.30 M—R, 3.30 Uhr S—Z; Außenstelle **Neptun** in der Schule Hauffstraße, 2.30 A—L, 3.30 M bis Z; Außenstelle **Findorff u. Hufe** in der Schule Nürnberger Straße, 2.30 H—K, 3.30 L—O.

Mittwoch, 16. Sept.: Außenstelle **Oslebshausen** in der Schule Finkenau 2.30 A—G, 3.30 Uhr H—L; Außenstelle **Weser** in der Schule Ritterhuder Straße, 2.30 A—G, 3.30 H—L; Außenstelle **Wasserturm** in der Schule Hauffstraße, 2.30 A—G, 3.30 H—L; Außenstelle **Findorff und Hufe** in der Schule Nürnberger Straße, 2.30 P—S, 3.30 Sch—Z.

Donnerstag, 17. Sept.: Außenstelle **Oslebshausen** in der Schule Finkenau, 2.30 M—R 3.30 S—Z; Außenstelle **Weser** in der Schule Ritterhuder Straße, 2.30 M—R, 3.30 S—Z; Außenstelle **Wasserturm** in der Schule Hauffstraße, 2.30 M—R, 3.30 Uhr S—Z; Außenstelle **Weidedamm** in der Schule Nürnberger Straße, 2.30 A—G, 3.30 H bis L.

Freitag, 18. Sept.: Außenstelle **Weidedamm** in der Schule Nürnberger Straße 2.30 M—R, 3.30 S—Z.

Termine für **Hemelingen** werden noch bekanntgegeben.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jedes Kind auch diese zweite Impfung erhalten muß, um den erforderlichen Schutz gegen Diphtherie zu empfangen. Außerdem werden alle diejenigen Kinder jetzt schutzgeimpft, welche bei der ersten Impfung ortsabwesend waren oder zurückgestellt worden sind. Diese Kinder erhalten ihre Zweitimpfung in einem späteren Sammeltermin. Die Schulkinder werden wieder in den Schulen geimpft, bei inzwischen erfolgter Umschulung kommt die Schule in Frage, in der die Erstimpfung erfolgte. Eine Ausnahme bilden nur die am 17. 8. 42 eingeschulten Schulanfänger. Diese gehen — wie bei der Erstimpfung im Juni/Juli — in den Termin für Kleinkinder.

Der Verkaufsstelle von Kartenwerken Christian Hinck in Hannover, Georgstr. 20 (Continentalhaus), ist der Vertrieb der Erzeugnisse der Hauptvermessungsabteilung VII — Hannover, Nikolaistr. 11, vom Herrn Reichsminister des Innern übertragen worden. Es handelt sich hierbei insbesondere um den Verkauf der Topographischen Karten 1:25 000 (Meßtischblätter) u. aller Druckschriften über Verfahren und Ergebnisse der Landesvermessung. Die Verkaufsstelle von Kartenwerken Christian Hinck ist berechtigt, fortan die Bezeichnung „Vertriebsstelle der Karten der Hauptvermessungsabteilung VII" zu führen.

Der Bezirk der Hauptvermessungsabteilung VII umfaßt die Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade und Aurich sowie die Länder Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen. Hannover, 5. 9. 1942. Der Regierungspräsident. Hauptvermessungs-Abteilung VII.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Verteilung von Lebensmittelbezugskarten. Die Lebensmittelbezugskarten für die 41. Zuteilungsperiode (21. 9. bis 18. 10.) werden den Volksgenossen spätestens am Sonntag, 13. 9. 1942, ins Haus gebracht.

Gleichzeitig erhalten alle Verbraucher, die bereits im Besitz eines Bezugsausweises für Speisekartoffeln sind, einen weiteren Bezugsausweis für Speisekartoffeln für den 44 bis 51. Versorgungsabschnitt. Bei Entgegennahme der Bezugskarten muß sich der Empfangsberechtigte davon überzeugen daß er die ihm zustehenden Karten erhalten hat. Insbesondere muß sofort geprüft werden, ob die einzelnen Päckchen auch die aufgedruckte Anzahl Karten enthalten; spätere Beanstandungen werden nicht anerkannt.

Alle Verbraucher, die vom Verteiler nicht angetroffen werden, können die Bezugskarten ab Dienstag, 15. 9. 1942, in der für sie zuständigen Außenstelle gegen Vorlage des Haushaltsausweises in Empfang nehmen. 11. 9. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Stromsperre. Infolge dringender Arbeiten an der Hochspannungsleitung wird die Stromzufuhr in Bremen-Lesum am 12. und 13. Sept. 1942, von 14—19.30 Uhr gesperrt. Stadtwerke Bremen Aktiengesellschaft.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Käse-Sonderzuteilung. Der Herr Reichsernährungsminister hat für den Kreis Osterholz aus besonderem Anlaß eine zusätzliche Käseration von 62,5 g je Verbraucher zur Verfügung gestellt. Diese Sonderzuteilung wird auf Abschnitt N 31 der rosa und der blauen Nährmittelkarte der 40. Zuteilungsperiode bis zum 20. d. M. durch die Einzelhändler des Kreises Osterholz abgegeben. Bis zum 26. d. M. haben die Einzelhändler die eingenommenen Abschnitte, die auf besonderen Bogen aufzukleben sind, bei den Außenstellen des Ernährungsamtes einzureichen. Osterholz-Scharmbeck, 7. 9. 1942. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Gemeinde Leeste

Sämtliche Gräben in der Scheerweide müssen bis zum 25. September 1942 gründlich gereinigt werden. Diejenigen Reinigungspflichtigen, die bis zu diesem Zeitpunkt ihrer Reinigungspflicht nicht nachgekommen sind, müssen mit einer empfindlichen Geldstrafe rechnen. Eine weitere Aufforderung ergeht nicht. Leeste, 7. 9. 1942. Der Bürgermeister.

Handelsregister

[Nr. 71] Amtsgericht Bremen, den 9. September 1942. Für die Angaben in [] keine Gewähr!

Neueintragungen:

A 4471 **Herbert Alten, Bremen** [Textilwareneinzelhandel, Landwehrstr. 91]. Inhaber ist der hiesige Textilkaufmann Herbert Wilhelm Erich Alten.

A 4472 **Bremer Leihhaus Kleinkredit Rudolf Bußmann, Bremen** [Kleinpfand-Kredit, Am Wall 49]. Inhaber ist der hiesige Leihhausbetriebsführer Rudolf Karl Bußmann.

Veränderungen:

A 167 **Bertha Koch, Bremen** [Damenmoden, Fedelhören 87a]. Die Firma ist geändert in **Margarethe Vogt.**

A 2517 **Brandt & Dencker, Bremen** [Bornstr. 18/22]. An die unverehelichte Martha Pauline Hinrichs in Bremen ist Einzelprokura erteilt.

A 2724 **Koch & Bergfeld, Bremen** [Silber- und Goldwarenfabrik, Kirchweg 200]. Der persönlich haftende Gesellschafter Gottfried Heinrich Koch ist am 5. März 1942 gestorben. Die übrigen Gesellschafter führen das Geschäft fort.

A 596 **Wilhelm Rampe, Bremen** [Baumaterialien, Am Wall 130]. W. L. Rampe ist am 15. Juli 1942 gestorben. Die Witwe des Kaufmanns Wilhelm Ludwig Rampe, Alma Elise, geborene Pohl in Bremen, führte das Geschäft unverändert fort. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Georg August Heinrich Bohlmann in Bremen ist als persönlich haftender Gesellschafter aufgenommen, gleichzeitig ist die Witwe des Kaufmanns Wilhelm Ludwig Rampe, Alma Elise, geborene Pohl in Bremen als persönlich haftende Gesellschafterin ausgeschieden. Eine Kommanditistin ist eingetreten. Kommanditgesellschaft seit dem 1. August 1942. Die an H. Helfers Ehefrau erteilte Prokura ist erloschen.

Gerichtliches

Aufgebot. Der Rechtsanwalt Trost in Bremen-Lesum hat beantragt, den verschollenen Seemann Robert, Oskar Teichmann geb. am 7. September 1888, zuletzt wohnhaft in Aumund, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 7. November 1942, mittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Amtsgericht Bremen-Lesum, 3. 3. 1942.

Am 1. September 1942 ist mein Vater, der Kaufmann Diedrich Buse, wohnhaft Bremen, Tettenbornstraße 5, verstorben. Ich bitte alle diejenigen, die noch von meinem Vater etwas zu fordern haben und diejenigen, die meinem Vater etwas schulden, dieses mir aufzugeben. — Aletta Buse, per Adresse Rechtsanwalt Dr. Otto Meyer, Bremen, Langenstr. 139.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Unterbann III/75. 12. 9., 18.30 Nürnberger Schule, Führerschaft bis einschl. Ff., Geff. und alle Fahnenträger.

Motor-Stamm 75. 12. 9., alle Spielmannszüge der Mo.-HJ. 18.00 Uhr Lettow-Vorbeck-Schule.

MHJ.-Gef. 1—3/75. 12. 9., 15.30 Separationswerk, Sportzeug u. Winkerflaggen.

Nachr.-Gef. I/75. 11. 9. Führer u. Nachwuchsführer 18.30 beim Gefolgschaftsführer.

Techn. Fähnlein. 12 9., 15.30 Arbeitsamt, Sportzeug.

JM.-Spielgr., Orchester. 12. 9., 15.00 Blockflöten, 16.00 Streicher und Flöten Schule Karlstraße.

Stelle Leibeserziehg. BDM. Sportwartinnenschulung 11. 9., JM. 16.00, BDM. 19.15 Kampfbahn; Führerinnenschulung Ringverbd. 1 u. 2 19.15 Kampfbahn, bei Regen Institut; Leistungsbuch-Abnahme: 16. 9., 16.00 JM. Leichtathletik Kampfb., 16.00 Schwimmen Breitenwegbad. Leistungsabzeichen: BDM. 19.00 Kampfbahn, Leichtathletik: 27. 9.: 25-km-Wanderung u. Zielwandern, 9.00 Parkbahnhof.

Ringverband Westen (III). Karten für den Theaterring der Hitler-Jugend sind noch für Führerinnen und Mädel zur Verfügung. 4 Vorst. 3,— RM. Abzuholen am 11. 9., 17—19.30 Haferkamp 78.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Fernsprecher: 2 51 25

Heute, Freitag, 19—21.30 Uhr, geschlossene Vorst. f. d. Atlas-Werke A. G. **„Der Barbier von Sevilla".**

Sonnabend, 18—21.30 Uhr, Sonnabend-Platzmiete Gruppe B. In neuer Inszenierung: **„Egmont".** Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe mit der Musik von Ludwig v. Beethoven.

Sonntag, 10—12.15 Uhr, geschloss. Vorst. für A. G. Weser: **„Glückliche Reise".**

18—20.45 Uhr, Sonder-Mittwoch Gr. A **„Der Troubadour".** Oper in 4 Akten (8 Bildern). Musik von Verdi.

Bremer Schauspielhaus

Heute, Freitag, 19.15—21.15, Serie G/20 **„Prozeß Leutnant Vary".**

Sonnabend: 16—18 Uhr (Geschl. Vorst. für A. G. Weser): **„Prozeß Leutnant Vary".**

Sonnabend: 19.15—21.15 O **„Prozeß Leutnant Vary".**

Sonntag: 19.15—21.15 O **„Prozeß Leutnant Vary".**

Montag: 19—21 Uhr (Geschl. Vorstell.): **„Prozeß Leutnant Vary".**

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Täglich vom 18. September bis 20. September 1942, Großer Saal der „Glocke" **Robert Gaden** und sein Orchester (28 Mann), klassische und moderne Tanzmusik. Eintritt RM. 1,— bis 3,—. Beginn: 19.30 Uhr. Vorverkauf: KdF Dienststelle Nordstr. 45 und Praeger & Meier Bischofsnadel.

Veranstaltungen

1. Handharmoniak-Club Bremen e. V. Der gesamte Spielbetrieb wird bis auf weiteres eingestellt; Beiträge werden nicht erhoben. Die Mitgliedschaft ruht. Die Wiederaufnahme d. Spielbetriebs wird rechtzeitig in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Sportveranstaltungen

Turnverein Aumund. Ab 15. 9. 42 wieder Kinderturnen für Knaben und zwar dienstags u. freitags von 17—19 Uhr beim Forsthaus Br.-Aumund. Sonnabend, 12. 9., um 20 Uhr, Versammlung im Forsthaus. Der Vereinsführer.

Briefmarken

A. H. Heine & Co., Fedelhören. Briefmarken Ankauf — Verkauf.

Geschäftl. Bekanntmachungen

G. Schmidt & Co., Eisen- und Metallgroßhandlung Büro bis auf weiteres Am Brill 7 I. Stadtlager: Eingang nur Schlachte 12. Ruf: 2 00 51

Dres. Schütte u. Alfes, Rechtsanwälte u. Notare. Unsere Büroräume befinden sich Buchtstraße Dr. 67/68 I, Ruf: 2 42 61.

Mein Kontor befindet sich ab Montag Nordstr. 51 Franz Reichel, Elektro-Großhandel.

Wegena, Obernstr. 18. Unser Geschäft ist wieder geöffnet.

Habe mein Obst- u. Gemüsegeschäft wieder eröffnet. Eintragungen bis zum 12. 9. 1942. Frau Anni Möhle, Br.-Vegesack, Grenzstr. 10

Fischverteilung

Buchholz, Gröpelingen. Frischfisch für Kunden bis zum 21. 8. 1942. Marinaden 1—1500. Bitte Gefäße mitbringen.

Castens. Marinaden Nr. 301—800.

Fischhalle „Horn". Räucherfisch 1651 bis Schluß. Marinaden 801 bis 1200. Bitte Gefäße mitbring.

„Hansa". Ab 16 Uhr Räucherfisch Nr. 1061—1120.

Karstadt. Ab 10 Uhr Frischfisch Nr. 2051 bis 2200. Bitte Packpapier mitbringen.

Klevenhusen. Marinaden Nr. 4451 bis 4900.

„Nordsee". Frischfisch Hutfilterstraße 5681—6030, Neustadt 1795 bis 1880, Sögestraße 2085—2180, Steintor 2401—2500. Bitte Packmaterial mitbringen.

Rupprecht. Ab 10 Uhr Marinaden Nr. 201—1571, soweit am 8. bis 10. 9. nicht bedient. Berufstätige nachmittags.

Versteigerungen

Erinnerung an die heute 10 Uhr in der Königstraße 11, stattfindende Zwangsversteigerung. Der Vollstreckungsbeamte der Gerichtskasse: Frommhold. J. V. A.

Tiermarkt

Verkauf

1 Schaf (Mutterschaf) 60 *M.* Humannstraße 65.

Zuchthäsin, mehrere dtsche Riesen, 5 Mon. alt, abzugeb. Ruf: 4 69 92.

Verkaufe 1, 2 braunrote Dobermannpinscher (5 Monate alt) Ia Stammb. Vater mehrfach mit „V I" ausgezeichnet. Molkerei Esens/Ostfriesland, Ruf: 103.

Entlaufen

Kl. br. Dackel ohne Hundem., auf den Namen „Walli" hörend, entlaufen. Abzugeb. gegen Belohn. Hafenstr. 108, „Weserperle".

Entflogen

Graublauer Wellensittich entflog. Geg. hohe Belohnung abzugeben bei A. Farer, Schubertstr. 21, part., links.

Zu verkaufen

Bettst. mit Rahm., 1.75 lg., 20 *M.*, Photo-App., 9×12, Film, 40 *M.* Riensberger Straße 3.

Plätt-Tisch, Gr. 1.55/90, 25 *M.* Legion-Condor-Straße 76 part., Besichtigung ab 4 Uhr.

1 Chr. Tischlampe 10 *M.*, 1 Mädch.-Mantel f. 7 J. 12 *M.*, 1 Vorderfront für Kan.-Stall m. Drahttüren, 6 Fächer, 10 *M.* Humannstraße 65.

1 Tresen, 2 Reolen, 1 Aufschnittmaschine, 1 Käseschneider, 1 Ladenlampe für zus. 100 *M.* Dewitz, Riensberger Straße 3.

Neuw. Kinderwagen 45 *M.* Altonaer Straße 12.

1 Kinderwagen 35 *M.* Adresse in der Geschäftsst. Blumenthal.

Seid. Trauerbluse, Oberw. 78, 8 *M.* Osterholzer Landstraße 14 c.

Kleid, Gr. 38, 25 *M.* Angebote unt. VP 2064 an die Geschst. Veges.

Neue Geige mit Kasten u. Zubeh. 60 *M.* Ang. u. VN 2063 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Gut erh. 5-Liter-Wassertank 8 *M.* Angebote unter N 7313.

Tauschgesuche

Biete: 1 gut erh. Fahrradmantel Ballonbereifung). Suche: 1 gut erh. Fahrradmantel (Halbballon). Angebote unter T 7319.

Biete: Dkbl. Kostüm, Gr. 40, geg. Russen-Stiefel. Ang. u. V 7346.

Graubräunliches Kostüm, guter Wollstoff, gefütt., neuw., Gr. 42, zu tauschen gesucht gegen H.-Uebergangs-Mantel, norm. Größe, schlanke Fig., am liebst. dunkelblau. Angebote unter A 7326.

Braune Pumps, 40, geg. Damen-Sportschuhe, Gr. 40/41. Angebote unter S 7318.

1 Paar gut erh. Knabenstiefel, Gr. 40, gegen gleichw. Halbschuhe, Gr. 42. Br.-Vegesack, Weserstraße 27.

Volksempfänger, Gleichstr., 110 V., geg. gleichw. Gerät Wechselstr., 220 V. Preiß, Wiedstr. 67, ab Nordstraße.

Kaufgesuche

Kaufe gut erh. Aktenschrank mit Rolltüren. Ang. unt. R 66 an die Geschäftsstelle Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.

Werk- und Arbeitstische, bevorzugt mit bogenförmigen Ausschnitten f. Zahntechniker bzw. Goldschmiede gesucht. Angebote unter Z 7350.

Herren-Eß- u. Schlafzimmer, evtl. auch einz. Möbelstücke, antiker Dielenschrank od. Kommode, Gemälde, Porzellanfiguren. Ausführliche Preisangeb. W 7322.

Suche Sofa und 2 Sessel. Angebote unter H 7308.

Kompl. Bettcouch o. ä., kl. weißer Tisch für Diele, Spiegelkommode. Angeb. mit Preis unter G 6032

Luftmatratze für Frontkämpfer, neuwertig oder gebraucht. Angebote unter A 7151

Moderne Leselampe, Angelstöcke. Jacques, Bremen, Wörther Str. Nr. 61 A, Ruf: 48 67 09.

1 Wringmaschine, 1 Backhaube. Angebote unter L 7436.

Kleiner gebr. Kohlenherd zu kauf. gesucht. C. F. Vogelsang, Tabakfabriken, Bremen.

Ein gut erh. Ofen (Allesbrenner). Angebote unter 3116 an die Geschäftsstelle Br.-Blumenthal.

Guter Allesbrenner. Angebote u T 6069.

Suche einen größeren od. 2 kleinere Heizkessel für die Heizung meiner Treibhäuser. Angebote m. Preis und Größe an E. Nieboer, Gemüsebaubetrieb, Kl.-Scharrel über Oldenburg.

Gebr. Heizkessel, Radiatoren und Rippenrohre, gebr. Eisen- und Holzbearbeitungsmasch., Elektro-Motoren wenn a. d. Feuer od. Bomben besch., Tischlermasch. u. -Werkzeuge, gebr. Hobelbänke, Schraubzwingen und Schraubknechte. Hinr. Tabe, Br.-Lesum, Stader Landstraße 92.

Kl. Auto-Geiser gesucht. Angebote u. VG 2057 Geschst. Vegesack.

Gut erh. H.- od. D.-Rad, auch ohne Ber. Dittrich, Rheinstr. 16.

Herren-Fahrrad, gute Bereifung gesucht. Ang. unter VJ 2059 an die Geschäftsst. Vegesack.

Gut erh. Kinderwagen. Angebote unter VK 2060 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Korbkinderwagen oder elfenbein. Aumund, Adolf-Hitler-Str. 214.

Ein Kinderwagen od. Sportwagen. Angebote unter VA 3054 an die Geschäftsst. Br.-Blumenthal.

K.-Dreirad od. K.-Auto. Ang. unt. VS 2066 an die Geschst. Veges.

Gartenschirm, Puppe, Sportwagen. Angebote unter M 7337.

Spielsachen f. 8jähr. Jungen. Angebote unter L 7311.

Registrierkasse zu kauf gesucht. Angebote unter R 57 920.

Kaufe gut erh. schwere Kreissäge für Brennholz und Holzarbeiten und einen guten Schreibtisch. J. H. Vischer, Hilten 36, Kreis Bentheim.

Gut erh. Rasenmäher gesucht. Angebote unter VE 3100 an die Geschäftsstelle Blumenthal.

Aelt. Herr s. gut erh. Anzug, Gr. 50. Ang. u. R 7342.

Gute schw. Reithose f. 1.70 m gr. Herrn zu kauf. ges. Ang. T 7344

Gut erh. Lederjacke f. Nachtfahr., mittl. Gr., dringend zu kaufen gesucht. Beneke, Kl. Fuhrleutestraße 19.

Goldene Herrenuhr, Geldschrank. Angebote unter S 7443.

Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr. 67, Ecke Am Wall, Ruf: 2 33 13. Gen.-Nr. 42/50 121

Gold und Silber kaufen Meyer & Möbius, Faulenstraße 41. Gen C 42/5561

Großes Rundfunkgerät, 110 Volt, Gleichstrom, zu kaufen gesucht. Angebote unter V 7321.

Musikschrank, 220 Volt Wechselstrom, m. Plattenspieler gesucht. Angebote unter VH 2058 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Fernglas, mögl. lichtstark, zu kaufen gesucht. Ang. u. VW 2049 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Zu verleihen

Privat hat 4—12 T. f. Hyp. frei. Angebote unter V 52 818.

Geschäftliche Empfehlungen

Bei Kopfweh wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldos. zu 50 Pgf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Warzen jeder Art entfernt. Bruno Harder, Buntentorsteinweg 201. Ruf: 5 37 13.

Schädlingsbekämpfer Kiehne. Ruf: Nr 8 33 37 Schröderstr. 13. Vertilgung v. sämtl. Ungeziefer unt. Garantie

Kl. Möbeltransporte einz. Möbel transportiert J. H. Bohlmann, Bei der Seefahrtschule 4, 5 38 85.

Verschiedenes

Elektr. rep. Staubsauger. Müller, Am Vorfeld 63, Huchting (Groll.)

Wer schneidert f. 2jähr. Jungen? Blumengeschäft Vor dem Steintor 172. Ruf: 4 04 85.

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 37 Kleine Fuhrleutestraße 12

30 *M.* Belohnung demjenigen, der mir den Täter nachweist, der in der Nacht vom 6. 9. zum 7. 9. vier Kaninchen gestohlen hat ein großes, braun, ein gr. weiß, 2 kleine, Schwarz- und Braunschecken. Schnibbe, Br.-Schönebeck, Bremer Heerstraße 195.

Schneiderin sucht Kundschaft. Angebote unter U 7343.

Wer übern. Besorgung der Heizung in der Francoallee? Vorsprechen Börsennebengebäude 5.

Wer übernimmt Anheizen von 4 Oefen in einer Dienststelle des Hauptgesundheitsamts? Meldungen Hauptgesundheitsamt, Contrescarpe 101, Zimmer 9.

Stellen-Angebote

Kontorist od. Kontoristin f. Schreibmaschine u. Buchhaltung p. sof. oder später. Paul v. Zaborowski, Rückertstraße 20, Ruf: 5 21 24

Zuverlässiger Mann oder Frau für Kassierer- und Liefertätigkeit gesucht. Ang. unt. Z 7200.

Männer und Frauen zum Beizen u. Polieren von Groß- u. Kleinmöbeln gesucht. (Nicht fachkundige werden angelernt.) Vorstellung erbeten: Rudolph Karstadt AG., Bremen, Personalabteilung

Wir suchen zur Bedienung unserer Lesezirkel-Kunden in Huchting, Habenhausen, Osterholz u. Brinkum je eine zuverlässige und nebenberuflich tätige Kraft (Mann od. Frau). Bewerber melden sich unter A 7391.

Männliche

Betriebsbuchhalter zum selbständigen Führen der Betriebsbuchhaltung für unsere chemisch-pharmazeutische Fabrik gesucht. Nordmark-Werke GmbH., Werk Uetersen/Holstein, Gr. Sand 92

Für die Leitung unserer Lebensmittelmartenkontrolle suchen wir ältere buchalterisch gebildete Kraft, die auch die Verwaltung unserer Grundstücke übernimmt. „Brema", Kolonialwarenverkauf AG., Schildstraße 18/22

Schreibgewandter zuverläss. Mann, welcher in den Abendstunden alle eingehende Wäsche u. Garderobe registriert. Großwäscherei Hayungs, Drakenburger Str. 36

Kaufm. Lehrling mit guter Volksschulbildung von Holzhandlung per sofort ges. Ang. u. K 7110.

Wer übernimmt, evtl. außerhalb der Arbeitszeit, Tischlerarbeiten. Holz ist vorhand. Ang. u. W 7347

Suche einige Maschinen-Schlosser, einen Tischler, einige ungelernte Arbeiter f. ständ. od. als Nebenbeschäftig. Hinr. Tabe, Bremen-Burg, Stader Landstraße 92

2 Elektroschweißer gesucht. Bewerber, die evtl. anzulernen sind, kommen gleichfalls in Frage. Angebote unter G 7307.

Kraftfahrer ges. z. sof. od. später. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31

Zuv. Kraftfahrer f Omnibusbetr. ges Carl H. Wolters, Brinkum.

Kraftfahrer für 1 1 Opel. Angeb. unter P 7315.

Beerdigungs-Institut „Brema", Friedhofstraße 19, Kraftwagenführer gesucht.

Arbeiter gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Essig-Kühne, Altenwall 28

Transportarbeiter gesucht Louis Neukirch Bahnhofstraße 31

Kräftige Arbeitsleute für Transportunternehmen per sof. oder später gesucht Bielefeld & Sohn, Bremen, Ostertorsteinweg 57 a.

Geübter Packer sofort gesucht. „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Am Geeren 6/8.

Lagerarbeiter ges. Philosophenweg 14.

Luftschutzwache für Kontorhaus. Angebote unter M 7312.

2 zuverl., kräftige Männer als Luftschutzwache. Hassenkamp, Bothe & Co., Woltmershauser Allee 32/36.

Schüler für leichte Botenwege für ½ Tage gesucht. Grüne Mappe, Bernhardstraße 12.

Jugendlicher Bote gesucht nach d. Schulzeit. Hagemeister, Katharinenstraße 12, Ruf: 25921

Weibliche

Perfekte Buchhalterin (Maschinenschreiberin) für sof. od. später. Emil Finke, Contrescarpe 171

Tücht. Kontoristin od. Buchhalterin f. Großkantinenbetrieb Nähe Vegesack ges. Ang. u. VF 2035 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Auf sogleich zur Aushilfe eine gewandte **Kontoristin.** Angebote unter F 6406.

Alte Bremer Import-Firma sucht per sofort od. spät. eine tüchtige Schreibkraft u. eine Anfängerin als Telefonistin. Angeb. L 7336

Für die vertrauensärztliche Dienststelle Delmenhorst der Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremen wird zum 1. 10. 1942 eine Sprechstundenhilfe gesucht, welche auch Kenntnisse in kleinen Laborarbeiten hat. Weitere Ausbildung im Labor und in der Röntgentechnik wird in Aussicht gestellt. Besoldung nach der TOA. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind einzureichen an den Leiter der Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremen, Abteilung Krankenversicherung, Oldenburg, Huntestraße 10

Saubere zuverl. Frau für ärztliche Praxis od. privat gesucht. Schönebecker Straße 35, Ruf 8 45 38

Jung. Mädchen oder Frau als Verkaufshilfe für Lebensmittel ges. Ruf: 4 74 62

Verkäuferinnen und Verkaufshilfen (nicht fachkundige werden angelernt) für den Verkauf von Lebensmitteln ges. Vorstellung erbeten. Rudolph Karstadt, Bremen, Personalabteilung

Frauen und junge Mädchen für leichte Lagerarbeiten. Rodenberg & Co., Waller Ring 99.

Verkäuferinnen und Verkaufshilfen (nicht fachkundige werden angelernt) für den Verkauf von Haushaltwaren, Galanteriewaren und Schuhwaren gesucht. Vorstellung erbeten. Rudolph Karstadt, Bremen, Personalabteilung

Packtischkontrolleurinnen und Personalfahrstuhlführerinnen zu sof. ges. Vorstellung erbeten. Rudolph Karstadt, Bremen, Personalabtlg.

Eine Putzmacherin für unser Putzatelier gesucht, welche bereits in lebhaften Geschäften eine Tätigkeit nachweis. kann. Vorstellung erbeten. Rudolph Karstadt, Bremen, Personalabteilung

Wir suchen zum sofortigen Antritt einige tücht. Aenderungsschneiderinnen und Putzmacherinnen. Persönl. Vorstellg. im Personalbüro, V. Stock. Gustav Cords, Obernstraße 21/33

Aeltere Frau (Rentnerin) f. leichte sitzende Beschäftigung gesucht. Angebote unter F 7306

Zwei gewandte Büfett-Stützen in gute, angenehme Dauerstellung zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung u. Verpfl. im Hause. Hauptbahnhofs-Gaststätten Oldenburg (Oldb.), Ruf: 43 29.

Küchenhilfen für unsere Gefolgschaftskantine gesucht. Vorstellung erbeten. Rudolph Karstadt A. G., Bremen, Personalleitung.

Für unsere Gemeinschaftsküche suchen wir Frauen zum Gemüseputzen und Kartoffelschälen. Sozial-Gewerk Bremer Handwerker, Bei den 3 Pfählen 5.

Wir suchen Küchenhilfen für unseren Kantinenbetrieb. Bremer Vulkan, Schiffbau u. Maschinenfabrik, Br.-Vegesack.

Frauen für Küchenarbeit, 10—5 u. 18—22 Uhr. „Schwarzer Bock", Am Brill 18

Stütze, evtl. Frau (Kriegerfrau) mit Kind, von Hbg. Familie, die für Kriegsdauer auf dem Lande lebt, zum 1. 10. gesucht. Wex, Pommau b. Neuhaus (Elbe)

Freundl. zuverlässige Hausgehilfin zum 1. 10. 1942 gesucht. Dr. Bredehöft, Bremen, Eichenberger Straße 1, Ruf: 8 32 43

Hausgehilfin oder Morgenhilfe. Frau A. Steinbrügge, Bismarckstraße 80, Ruf: 4 21 49

Hausgehilfin wegen Heirat nach außerhalb für Küchenarbeit gesucht. Klinik Herderstraße 71

Freundl. Hausgehilfin zu sofort oder später für Privathaushalt. Schwarting, Gröpelinger Heerstraße 141, Ruf 8 02 60.

Hausgehilfin auf ganz od. für ½ bis ¾ Tag f. Etagenhaush. ges. Libertin, Stephanitorsteinweg 72, II. Etage, Ruf: 8 30 21

Hausgehilfin oder Haustochter für Geschäftshaushalt in Umgebung Bremens gesucht. Frau Erika Lühmann, Brem.-Aumund, Talstraße 17, Ruf: Vegesack 617

Junge Hausgehilfin in ländlichen Privathaushalt dringend gesucht. Vorzustellen zwischen 14 und 18 Uhr bei Kittlausz, Bremen-Burg, Lesumbroker Landstraße 110

Junges Mädchen auf ganz für Geschäftshaushalt. Blumengeschäft, V. d. Steintor 172, Ruf: 4 04 85.

Zum 1. Oktober ges. a. d. ganzen Tag kdlb. jg. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann. Frau Ida Beilken, Bremen-Vegesack, Bahnhofstraße 6.

Junges Mädchen für halbe Tage. Blumengeschäft, Vor dem Steintor 172, Ruf: 4 04 85.

Nettes, kinderl. Mädchen für die Nachmittagsstund. Frau Knust, Graf-Moltke-Str. 8, Ruf: 4 07 79.

Pflichtjahrmädchen, das Lust hat, auch selbständig zu arbeiten, baldigst für modernen Etagenhaushalt gesucht. Frau Wilhelmine Segnitz, Bremen, Haydnplatz 3. Tel. 4 13 78.

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb, m. Interesse an leichter Landarbeit, zum 1. Oktober gesucht. Wex, Pommau bei Neuhaus (Elbe)

Stundenhilfe 1—2mal wöchentlich gesucht. Schomaker, Utbremer Straße 159, Ruf: 8 26 27.

Stundenfrau für täglich gesucht. Hotel „Pfälzer Hof", Herdentorsteinweg 40

Stundenfrau für 1mal die Woche vormittags und alle 4 Wochen Wäsche gesucht. Joseph-Haydn-Straße 19, Ruf: 4 58 97.

Aushilfe oder Reinmachefrau wegen Erkrankung der Hausgehilfin auf sofort für meinen mod. Privathaush. gesucht. Modesalon Adele Lenz, Br.-Vegesack, Bismarckstraße 11.

Putzfrau für Geschäftshaushalt, 2mal die Woche. Ang. F 7331.

Putzfrauen für Kontorreinigung. NSV.-Kreisamt, Metzer Str. 30.

Reinmachefrau für sof. für unsere Geschäftsräume in den Morgenstunden Beermann & Kranz, Faulenstr. 14/16, Ruf: 2 32 97.

Frau für zweimal wöchentliche Büroreinigung (2 Räume) ges. Monatliche Vergütung. Vorstellg erbeten von 9—12 Uhr. Volkshilfe, Lebensvers.-Akt.-Ges., Bremen, Petristraße 3—5

Waschfrau jed. Montag 8—16 Uhr, und eine Stundenhilfe. Hilgers Hotel, Düsternstraße

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl.: 3.30, 7.00 Uhr. Ein wirklich sensationeller Publikumserfolg ist der in der 7. Woche spielende Film: **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander, Viktor Staal, Grete Weiser, Paul Hörbiger. / Jugendliche zugelassen.

Tivoli (DFT.) Tägl.: 3.30, 7.00 Uhr (Sonntags auch 10.30 Uhr vorm.) Eine sensationelle Wiederaufführung! **„Ich klage an".** Das Schicksal eines Arztes, mit Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Mathias Wieman. / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Europa. Tägl.: 3.30, 7.00 Uhr (Sonntags auch 10.30 Uhr vorm.) Der aufsehenerregende Karl-Ritter-Film der Ufa: **„G. P. U."** mit Laura Solari, Andrews Engelmann, M. v. Ditmar, Will Quadflieg. / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Kaiser. Tägl.: 3.30, 7.00 Uhr. Ein pikanter und heiterer Film: **„Ihr erstes Rendezvous"** mit Danielle Darieux. / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Tägl.: 3.30, 7.00 Uhr. Ein pikanter und heiterer Film: **„Ihr erstes Rendezvous"** mit Danielle Darieux. / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Hansa: Täglich: 7.00 Uhr (Sonnabend und Sonntag, 3.30 u. 7.00 Uhr). Der spannende Film aus dem Artistenleben **„Vorbestraft".** Jugendl. nicht zugelass.

Schauburg. Tägl. 4.00 u. 7.00 Uhr: **„So ein Früchtchen",** mit Fita Benkhoff, Lucie Englisch, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Rudolf Platte. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Für die Sonnabendabend- und die beiden Sonntagsvorstellungen Karten im Vorverkauf ab heute von 5 bis 7 Uhr.

Modernes Theater. Dienstag, Donnerstag, Sonntag und Montag zwei Vorstellungen: 4.00 u. 7.00, sonst 7.00 Uhr: **„Schabernack".** Jugendliche zugelassen.

Decla. Täglich 7.00 Uhr. Sonntag 4.00 und 7.00 Uhr: **„Der Mann, der Sherlock Holmes war".** Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 7 Uhr: **„Tosca".** Nach der Oper von Puccini. / Wochenschau: Neueste Folge. / Jugendliche nicht zugelassen.

Alhambra-Lichtspiele, Gröp. Heerstraße 195/97. Anfang 7.30, sonntags auch 4.30 Uhr: **„Die Nacht in Venedig"** / Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr 11.00 1.45 4.30 7.00 Uhr: **„Der Meineidbauer"** mit: Eduard Köck, Ilse Exl, C. W. Fischer u. a. . . . Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Buntentor-Lichtspiele. Anf. 7 Uhr: Sonnabend und Sonntag, 4 Uhr und 7 Uhr. **„Die Erbin vom Rosenhof".** Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. Täglich 7 Uhr, sonntags 4 und 7 Uhr: **„Frau Luna".** Jugendl. haben keinen Zutritt.

Central-Theater, Oslebshausen. Neue Anfangszeiten: Werktags 7, Sonntags 4.30 Uhr: **„Die Sache mit Styx".** Sonnabend, 4.30 Uhr und Sonntag, 2.00 Uhr, Jugendvorstellung: **„Heiteres Kunterbunt".**

Kammer-Lichtspiele Ostertorsteinweg 105. Bis Montag! Täglich 2.15, 4.30, 7.00 Uhr. Jenny Jugo, Albert Matterstock in dem Lustspielerfolg: **„Viel Lärm um Nixi".** Jugendl. nicht zugelassen.

Odeon-Lichtspiele, Hastedt. Ab heute 7 Uhr, sonntags 4 und 7 Uhr: **„Der Große König"** mit Otto Gebühr und Christine Söderbaum.

Skala-Theater. Faulenstraße 55/59 **„Schicksal",** mit Heinrich George, Gisela Uhlen. Täglich 1.30, 3.00, 5.00 und 7.00 Uhr. Jugend verboten.

Mühlenbach-Lichtspiele, Br.-Lesum Freitag bis Montag, 19.30 Uhr, sonntags 16.30 und 19.30 Uhr: **„Die Erbin vom Rosenhof".** Nach einem Lustspiel v. Georg Queri mit Hansi Knotek, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau. Neue Wochenschau. / Sonntag, 14 Uhr, Jugendvorstell.: **„Wetterleuchten um Barbara".**

Lichtspiele Ritterhude. Sonnabend, Sonntag, Montag, nur 19.30 Uhr: **„Wetterleuchten um Barbara".** Beiprogramm und Wochenschau.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. 4 Tage! Freitag, 11. bis Montag, 14. September 1942. Anf. täglich 19.15 Uhr. Sonnabend u. Sonntag: 16.30 und 19.15 Uhr. In Wiederaufführung zeigen wir Willy Birgel in dem Ufa-Großfilm „ . . . **reitet für Deutschland".** Ein Spitzenfilm der Ufa zum Gedenken an einen der kühnsten und hervorragendsten Turnierreiter aller Welt: Frhr. von Langen. In weiteren Rollen: Gertrud Eysoldt, Gerhild Weber, Willi Rose, Paul Dahlke, Rudolf Schündler u. a. m. Jugendliche zugelassen. Dazu die neue Wochenschau.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Sonntag, 13. Sept. 1942, 14 Uhr: Jugendvorstellung mit dem Ufa-Großfilm „ . . . **reitet für Deutschland".**

Vegesacker Lichtspieltheater, Vegesack, Breitestraße. Beginn 19.15: **„Die Sache mit Styx",** mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari u. a. Jugendliche verboten.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Bis Montag, täglich, 7.30 Uhr, am Sonntag 4 und 7.30 Uhr: **„Geheimakte W. B. 1",** mit Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders u. a. Jugendliche zugelass.

Zentral-Theater, Br.-Blumenthal. Freitag bis Montag, 7 Uhr, Sonnabend und Sonntag, 4 und 7 Uhr: **„Kleine Residenz".** Ein Bavaria-Film mit Lil Dagover, Johannes Riemann, Winnie Markus. Ein reizender Film, der hinter die Kulissen eines Hoftheaters führt und in dem auch das Thema Liebe nicht zu kurz kommt. Die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 J. zugelassen. Sonntag, 1½ Uhr, Jugendvorstellung mit **„Die bunte Platte"** und neueste Wochenschau.

Weser-Tonlichtspiele, Brem.-Farge. Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 4 und 7 Uhr: **„Der verkaufte Großvater".** Jugendl. kein Zutritt.

Auto- und Motorradmarkt

Ankauf

Gut erh. 200 Lieferw. (Pritsche). Aug. Behrend, Tel. 2 32 94.

Personenwagen bis 1,2 PS, mögl. neuwertig, geräumig, Hansawag. bevorzugt. Karosseriefabrik Conrad Pollmann, Schlageterstr. 377

Stellengesuche

Männliche

Buchhalter perf., sucht Nebenbeschäftigung, evtl. stundenweise. Angebote unter O 7314.

Weibliche

Sol. Frau mit 2 Jungen, 6 u. 9 J., sucht Beschäftig. im Geschäftshaushalt auf dem Lande. Angebote unter K 7310.

Jg. Frau sucht Heimarbeit. Nähen od. schriftl. Arbeiten. Angebote unter VT 2046 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Der aufsehenerregende KARL-RITTER-Film der UFA:

GPU

mit:
LAURA SOLARI
ANDREWS ENGELMANN
MARINA v. DITMAR
WILL QUADFLIEG

Ein gewaltig packendes Zeitbild von einer Spannung und Kühnheit ohnegleichen!

● Jugendliche nicht zugelassen ●

Täglich 3½ und 7.00 Uhr

EUROPA

Vorverkauf täglich 11—19 Uhr

Eine sensationelle WIEDERAUFFÜHRUNG!
Der TOBIS-Großfilm:

ICH KLAGE AN

Das tragische Schicksal eines großen Arztes!
Ein hochdramatisches Filmwerk mit:
HEIDEMARIE HATHEYER
PAUL HARTMANN
MATHIAS WIEMAN
HANS NIELSEN
CHARLOTTE THIELE
HARALD PAULSEN

Spielleitung: W. Liebeneiner

● Jugendliche nicht zugelassen ●

Täglich 3½ und 7.00 Uhr

D.F.T. **TIVOLI**

Vorverkauf täglich 11—19 Uhr

8. Deutsche Reichslotterie
größte und günstigste Klassenlotterie d. Welt

Lose 1. Klasse

Der Verkauf der freien Lose hat begonnen, die bislang gespielten Abschnitte bleiben für den bisherigen Spieler gemäß den amtlichen Bestimmungen

bis Mittwoch, 23. September

Erneuerung bis dahin erforderlich bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen:

Fr. Akkermann
Bahnhofstraße-Ecke - Ruf 23 900

Wilhelm Oscar Bruns
Obernstraße 57 - Ruf 24 527

D. Fedden
Am Markt 15-16 - Ruf 27 810

W. Goethe
Liebfrauenkirchhof 10-11 Ruf 28 685

Heinrich Lüke
Faulenstraße 12 - Ruf 25 140

BRIEFMARKEN
WALT-BEHRENS-BRAUNSCHWEIG-POSTF.

Gold u. Silber
kauft
GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

Gerling KONZERN KÖLN
Sach-, Rück- und Lebens-Versicherung

AUS DEM GESCHÄFTSJAHR 1941

Gesamtaktiva
717 991 964 RM

Prämieneinnahme
146 155 814 RM

Zinseneinnahme
29 837 479 RM

Zahlungen an Versicherte - ohne Rückstellungen
75 696 693 RM

Lebensversicherungsbestand
2 Milliarden 84 Millionen RM

Mehr Glanz ins Heim!

Ja — nach dem Kriege — mit Sel-FIX für die Fußböden und Dr. Thompson's Schwan-Pulver zum Waschen und Putzen.

Jetzt heißt es: Böden einfach sauber halten, Wäsche besser einweichen und spülen!

Glänzende Schuhe aber nach wie vor durch Pilo! Stets hauchdünn und sparsam aufgetragen, gibt Pilo lange Lebensdauer.

Kb25

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Rund um den Roland

Beginn des Spielzeugwerks der Hitler-Jugend

Bremen, 11. September

Die Hitlerjugend hatte es sich im vergangenen Winter im Rahmen des Kriegs-Winterhilfswerks des deutschen Volkes zur Aufgabe gemacht, die Soldatenkinder mit Spielzeug aller Art zu versorgen.

Es ist allen Eltern klar, daß in Kriegszeiten die Herstellung von Spielzeug hinter der viel wichtigeren Kriegsproduktion zurücktreten muß. Auf der anderen Seite gehört aber auf jeden Weihnachtstisch Spielzeug für die Kinder. Um diese Lücke zu schließen, hat die Hitlerjugend in ihren Werkarbeitsstunden aus Abfällen aller Art Spielzeug gebastelt. Es sind gediegene Holzarbeiten, Puppen, Kasperletheater und ganze zoologische Gärten entstanden, es wurden Spiele und Bilderbücher hergestellt, die überall helle Freude auslösten.

Schon im vergangenen Jahre haben sich auch die Betriebsführer in den Dienst dieser guten Sache gestellt und, indem sie Abfallmaterial hergaben und Werkstätten zur Verfügung stellten, diese Aufgabe der Hitlerjugend gefördert. In diesem Jahr wird dieses Aufgabengebiet der Hitlerjugend noch weiter ausgebaut werden. Am 1. September begann in allen Einheiten der große Kriegseinsatz der Werkarbeit, und es wird in diesem Kriegswinter vornehmlich die schaffende Jugend in den Betrieben sein, die auf Grund ihrer schon erlernten Handfertigkeit im Spielzeugwerk begeistert mitarbeiten wird. Die Betriebsführer werden der Bitte der Betriebsjugendwalter nicht ablehnend gegenüberstehen, sondern ihre Werkstätten gern zur Verfügung stellen, damit am Feierabend diese Arbeit geleistet werden kann. Meister und Gesellen werden gleichfalls mitarbeiten und den Jugendlichen die notwendigen Anweisungen geben. Auf Grund der Erfahrungen des vergangenen Jahres sind Arbeitsunterlagen bereitgestellt worden, die die Herstellung von Spielzeug aus den verschiedensten Materialresten erläutern.

So wird in den deutschen Betrieben nach Feierabend und in den Einheiten der Hitlerjugend in den nächsten Monaten fröhlich gearbeitet werden, damit der Weihnachtstisch der deutschen Kinder auch im vierten Kriegsjahr reich gedeckt werden kann.

Keine Reifen mehr für gewissenlose Kraftfahrer

Der Polizeipräsident teilt mit: Trotz wiederholter Hinweise in den Tageszeitungen habe ich immer wieder feststellen müssen, daß sehr viele Kraftfahrer die festgesetzten Höchstgeschwindigkeitsgrenzen nicht beachten oder durch unnötig scharfes Bremsen einen übermäßigen Reifenverschleiß herbeiführen. Größte Schonung der Gummibereifung ist im Kriege selbstverständlichste Pflicht jedes Kraftfahrers. Ich werde von jetzt ab gegen Kraftfahrzeugführer, die in unverantwortlicher und gewissenloser Weise gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen, mit den höchsten Strafen vorgehen und gleichzeitig veranlassen, daß ihnen keine Reifen mehr zugeteilt werden.

Den 80. Geburtstag begeht heute bei bester Rüstigkeit der Oberpostschaffner i. R. Johann Cord Warneke, Sedanstraße 97. Er ist vielen Buntentorschen als Postbote noch in bester Erinnerung, ebenso der Landbevölkerung von Bremens Umgebung, wo er viele Jahre die Postzustellung durchführte.

Das Lichtluftbad des DVB.-Vereins Prießnitz, gegenüber der Sielwallfähre, ist wieder frei. Das 12 000 qm große schöne Bad mit seinen zur Erholung und für die körperliche Ertüchtigung vorzüglich geeigneten Anlagen bleibt nur noch bis zum 30. September zur öffentlichen Benutzung geöffnet.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Kammermusik von Beethoven von 11 bis 11.30 Uhr. Von 16 bis 17 Uhr weniger bekannte Opern- und Konzertmusik. „Streifzug durch die Fröhlichkeit" von 17.15 bis 18.30 Uhr. Dem Textdichter Klaß Richter, der u. a. „Am Abend auf der Heide" und weitere Schlager textiert hat, gilt die Sendung von 20.20 bis 21 Uhr unter Mitwirkung beliebter Orchester. Orchestermusik von Lehar, Dostal, Mackeben u. a. von 21 bis 22 Uhr.

Deutschlandsender: Alfred Hering (Wilhelmshaven) dirigiert unter Mitwirkung von Willy Stech (Klavier) von 17.15 bis 18.30 Uhr Hans Pfitzners C-dur-Sinfonie und Walter Niemanns Klavierkonzert. Zum 50. Geburtstag des Komponisten Bruno Stürmer dirigiert Karl Maria Zwißler das Deutsche Konzert Nr. 1 und die Chorkantate „Aus Liebe" von 20.15 bis 21 Uhr. Wenig bekannte Opernmusik von Gluck, Haydn, Mozart, Schubert, Beethoven von 21 bis 22 Uhr.

Es wird verdunkelt:
von Freitag 20 Uhr bis Sonnabend 6.15 Uhr

Mit 16 Jahren das EK. erhalten

Hitlerjunge Harms, Osnabrück, der jüngste EK.-Träger des Nordseegaues — Tapferer Einsatz beim britischen Terrorangriff

Für besonders tapferen Einsatz während eines britischen Luftangriffs hat der Führer dem 16jährigen Hitlerjungen Günther Harms in Osnabrück das Eiserne Kreuz verliehen. Der Reichsjugendführer sprach dem jungen, tapferen Sohn des Nordseegaues in einem Handschreiben seine Anerkennung aus. Ueber den Besuch beim jüngsten EK.-Träger des Gaues Weser-Ems schreibt der Sonderberichterstatter des NS.-Gaudienstes Weser-Ems aus Osnabrück:

„Was sagen Sie dazu, der Günther Harms hat das Eiserne Kreuz bekommen?" „Aber das ist doch nicht möglich! Der Junge ist doch kaum 16 Jahre!" So sprachen die Nachbarn im Viertel der Martinistraße und schüttelten die Köpfe. Und es ist doch so: Der Hitlerjunge Günther Harms vom Blumenhaller Weg 53 hat dieser Tage das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen bekommen und der Kommandierende General im Luftgau VI, General der Flakartillerie Schmidt, hat es ihm hier in Osnabrück anläßlich eines in dieser Woche erfolgten Besuchs in unserer Stadt mit Worten höchster Anerkennung selbst an die Brust geheftet. Mit Günther Harms wurden bei dieser Gelegenheit noch zwei andere Männer ausgezeichnet, einer von ihnen erhielt das Kriegsverdienstkreuz."

Wir waren in der Wohnung der Eltern des Jungen, bei dem Stanzer Georg Harms, er und sie gebürtige Osnabrücker, und sprachen den beiden zu der besonderen Anerkennung, die in der Verleihung des EK. an ihren jungen Sohn liegt, den Glückwunsch aus. Mutter Harms und auch der Vater sind nicht fürs Erzählen. Zwar, die Freude spricht aus ihren Gesichtern und der Stolz, aber im übrigen? „Du meine Güte, der Junge hat doch nur seine Pflicht getan, nichts weiter," wehrt Vater Harms bescheiden ab. „Sehen Sie mal, auch ich war — im ersten Weltkrieg — schon mit 17 Jahren draußen und hab bis zum letzten Schuß 1918 im Graben gelegen!" Der andere Sohn der Familie, Heinz, steht, 19jährig, heute an der Ostfront. Wir erfahren, daß Günther Harms als Gärtnerlehrling werkt und kommendes Jahr zu Ostern seine Lehre beendet hat, mit Pflichterfüllung und Begeisterung durch die Jahre der Hitler-Jugend lief, einer der pünktlichsten, gewissenhaftesten und diensttreuesten Kameraden war. In seinem Beruf kann sich sein Lehrherr heute so voll auf ihn verlassen, daß der junge Bursche unlängst, während einer Krankheit des Chefs, den umfangreichen Gartenbaubetrieb einige Wochen allein führte, und das will bei 16 Jahren schon etwas heißen.

Unlängst rief für den Jungen die Pflicht. Im Kriege wird jeder gebraucht, der eine auf diesem, der andere auf jenem Platz, und sofort war Günther dabei. Was er tut, tut er ganz. Halbheiten kennt er nicht. Und als dann in jener schweren Nacht, in der Osnabrück zum zweitenmal von den britischen Fliegern überfallen wurde, zahlreiche Männer im Einsatz standen, die Stadt zu schützen, stand auch Günther in vorderster Linie, man kann sogar sagen, direkt in der Feuerlinie und bewährte sich in echter deutscher Art. Todesmutig und unerschrocken blieb er selbst dann auf dem ihm zugewiesenen Posten, als rund herum schwere Sprengbomben herniedersausten und es von Brandbomben an der Stelle, wo er stand, nur so prasselte. Dann wurde er verwundet, an beiden Händen hatte er sich verbrannt und dennoch versah er kaltblütig und mit eisernen Nerven seinen Dienst weiter, bis der Angriff vorbei war. Erst dann ließ er sich von einem Sanitäter, den er vorher immer wieder zurückgewiesen hatte, verbinden. Der Kommandierende General im Luftgau VI, General der Flakartillerie Schmidt, war dann persönlich hier. Bei dieser Gelegenheit konnte er zweien von diesen Männern das EK. überreichen, einem dritten das Kriegsverdienstkreuz. Günther war unter ihnen.

Er ist damit einer der jüngsten Deutschen, wenn nicht der jüngste überhaupt, die das Eiserne Kreuz tragen und aus der Hand ihres Kommandierenden Generals erhielten.

Als ihn mit einigen Herren seines Stabes der General zu seinen Eltern fuhr, um auch ihnen die Glückwünsche der Wehrmacht auszusprechen, waren die Eheleute Harms gerade auf der Rückertstraße in ihrem Garten beim Obstpflücken. Und Vater Harms, der im Birnbaum saß, traute seinen Augen nicht, als da ein leibhaftiger General vorfuhr, ihn zu sprechen wünschte und mit dem hohen Offizier sein Günther, der Junge, aus dem Wagen stieg. Die Freude der Eltern kann man sich vorstellen. Vater Harms selbst ist alter Frontsoldat, sein Vater wiederum, der inzwischen verstorben ist und auch gebürtiger Osnabrücker war, war mit der gleichen Begeisterung Soldat gewesen und hat über ein halbes Jahrhundert dem Krieger-Verein angehört. In der Familie liegen also die soldatischen Tugenden vererbt, und bei Günther sind sie dann in jungen Jahren so zur Entfaltung gekommen, daß dieser heute als E.K.-Träger im Großdeutschen Reich mit seinen 16 Jahren und einigen Monaten sicherlich einen Rekord hält, der noch dadurch verschönt wird, daß die Auszeichnung für den heldenmütigen Einsatz in der Heimatfront erfolgte.

An den Reichsjugendführer sandte der Kommandierende General ein Telegramm, in welchem er Bericht gab über die Bravourtat des jungen Sohnes unseres Gaues. — Sie alle, die Männer, die die Heimat schützen, stehen in den Stunden des Einsatzes in der Feuerlinie und schauen in jeder Sekunde dem Tode ins Auge, sie alle sind Helden — ihr jüngster und wackerster ist der Osnabrücker Günther Harms. E. W. E.

*

Der Jugendführer des Deutschen Reiches sprach dem Hitlerjungen Harms in einem Handschreiben seinen besonderen Dank und Anerkennung aus. Der K-Führer des Bannes Osnabrück händigte das Schreiben des Reichsjugendführers dem tapferen Jungen mit den Glückwünschen aller Jungen und aller Mädel des Gebietes Nordsee aus.

„Der Gau Weser-Ems ist Frontgebiet, nicht nur, weil er unter den Terrorangriffen zu leiden hat, sondern weil die Haltung der Bevölkerung die Haltung eines Soldaten ist. Was hier in der Nordwestecke des Reiches seit Kriegsbeginn an Disziplin, Einsatz, Mut und vor allem Stolz bewiesen wurde, ist der Härte und Größe unserer Zeit würdig. Dieses Hinauswachsen über sich selbst ist möglich, weil unsere Zeit um ein Vieles größer ist, als Einzelmenschen oder Generationen vor uns sie je gekannt haben."
(Aus der Rede des Gauleiters in Bremen am 30. Juni 1942)

Eine Brücke für Steuerhinterzieher

Selbstanzeige sichert völlige Straffreiheit zu

Es gibt viele Volksgenossen, denen die strafbefreiende Wirkung des § 410 der Reichsabgabenordnung unbekannt ist. Nachdem sie nun einmal Steuerhinterziehungen begangen haben, schleppen sie diese Jahr für Jahr weiter und begehen schließlich — oft auch um Aufdeckungen zu vermeiden — immer wieder neue Hinterziehungen. Solche Volksgenossen finden keine Ruhe; sie schweben ständig in der Angst, daß ihre Straftaten früher oder später durch die Finanzbehörden aufgedeckt werden. Tatsächlich müssen sie auch damit rechnen, daß sie auf die Dauer kaum dem Auge des Gesetzes entgehen können. Es dürfte genügend bekannt sein, daß die Steuerhinterziehung durch eine strenge Bestrafung geahndet wird. Nach Ausführungen des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, sind Vergehen gegen die Steuerpflicht

Vergehen gegen die Volksgemeinschaft

und gegen die Nation, sie stellen die schlimmste Art des Eigennutzes und der ungerechtfertigten Bereicherung des einzelnen zum Schaden des Staates und damit aller anderen Angehörigen der Volksgemeinschaft dar. Wer sich seiner Steuerpflicht ganz oder teilweise entzieht, begeht einen Betrug und einen Diebstahl schwerster Art; er betrügt und bestiehlt den Staat und damit die Volksgemeinschaft, er betrügt und bestiehlt die anderen Volksgenossen.

Nun gibt der § 410 der Reichsabgabenordnung auch dem härtesten Steuersünder die Möglichkeit,

völlig straffrei zu bleiben,

wenn er aus freien Stücken rechtzeitig dem zuständigen Finanzamt eine Selbstanzeige (tätige Reue) einreicht und darin darlegt, welche Beträge oder Vermögenswerte er bisher dem Finanzamt verschwiegen oder falsch angegeben hat. Die Angaben können sich auch auf mehrere zurückliegende Jahre erstrecken. Die strafbefreiende Wirkung einer solchen Selbstanzeige ist aber nur gegeben, wenn zur Zeit ihrer Einreichung noch nicht die Gefahr einer unmittelbaren Entdeckung bestand, keine Anzeige gegen den Steuerpflichtigen vorlag und eine Untersuchung gegen ihn nicht eingeleitet war. Sie ist daher einzureichen zu einer Zeit, zu der das Finanzamt noch nicht auf den betreffenden Volksgenossen zu seinen Ungunsten aufmerksam und tätig geworden ist. Wer also erst unter dem Druck schwebender Ermittlungen, z. B. durch den Steuerfahndungsdienst oder nach Einleitung eines Strafverfahrens eine Selbstanzeige einreicht, für den ist es zu spät. Er hat zu lange gewartet und hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er nunmehr bestraft wird.

Wer aber die Selbstanzeige rechtzeitig beim Finanzamt einreicht, braucht nur die in Betracht kommenden Mehrsteuern innerhalb der ihm vom Finanzamt zur Bezahlung gesetzten Frist an die Finanzkasse zu entrichten und bleibt trotz vorsätzlicher Steuerverkürzung völlig straffrei. Diese Straffreiheit tritt

selbst in den krassesten und umfangreichsten Fällen

ein, wenn die anderen vorgenannten Voraussetzungen vorliegen. Der Staat hat also in dem § 410 der Reichsabgabenordnung absichtlich jedem Steuerhinterzieher eine Brücke gebaut, unter bestimmten Voraussetzungen straflos seine Verfehlungen einräumen und wieder steuerehrlich werden zu können. Es liegt in der Hand des Volksgenossen, der Steuern hinterzogen hat, hiervon rechtzeitig Gebrauch zu machen.

Hierbei ist noch zu bemerken, daß das Finanzamt selbstverständlich eine derartige Selbstanzeige auf Grund der Bestimmungen über das Steuergeheimnis

in jeder Weise vertraulich

bearbeitet. Die Selbstanzeige kann der Steuerpflichtige auch durch eine für die Bearbeitung von Steuersachen zugelassene Person anfertigen und beim Finanzamt einreichen lassen. Die strafbefreiende Wirkung tritt lediglich für den Steuerpflichtigen ein, der die Selbstanzeige einreicht oder in dessen Vollmacht sie eingereicht wird.

Reg.-Rat Dr. Karpinski

Aus dem Bremer Südosten

Sebaldsbrück

Es ist leichtsinnig, in Parterrewohnungen nachts die Fenster offen zu lassen. Das mußte ein hiesiges Ehepaar erfahren. Als die Frau nachts ein Geräusch hörte, glaubte sie, das komme durch Luftzug vom offenen Fenster her. Sie stand auf, um das Fenster zu schließen. In diesem Augenblick sauste ein fremder Mensch an ihr vorbei durch das Fenster auf die Straße. Nachforschungen ergaben, daß der Dieb die Butter des Haushalts mitgenommen hatte.

Aus Hemelinger Familien. Der Rentenempfänger Heinrich Wienberg, Schlengstraße 15, konnte sein 75. Lebensjahr vollenden.

Jubilar der Arbeit. Im Reichsbahnausbesserungswerk Sebaldsbrück konnte der Werkmeister Wilhelm Rotermund sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Betriebsführung und Gefolgschaft ehrten den beliebten Arbeitskameraden in üblicher Weise.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Achtung! Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter! Die Trauerfeier für den Ortsgruppenleiter Pg. Cordes findet heute bereits um 16.55 Uhr statt (Krematorium).

Ortsgruppe Johann Gossel. Heute, 18 bis 19 Uhr, Ausgabe der Lebensmittelkarten an die Blockleiter. Zusammenkunft der Zellenleiter um 19 Uhr auf der Außenstelle Schule Kornstraße.

Ortsgruppe Hohwisch. Heute 20.15 Uhr im Gemeinschaftshaus: Versammlung aller Pol. Leiter, DAF., NS.-Frauenschaft, NSV. und der Einsatztrupps. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich ab Montag, 14. September, in der Langemarckstr. 18—20 (Kaiserhalle), 1. Stock.

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Heute Lebensmittelkarten-Ausgabe in der Schule Delmestraße. 19.30 Uhr Amts- und Zellenleiterbesprechung in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Osterfeuerberg. Heute nachmittag Ausgabe der Lebensmittelkarten an die Verteiler in der Außenstelle, Schule am Pulverberg. Um 20 Uhr Sitzung der Zellenleiter bzw. Vertreter und des Stabes in der Geschäftsstelle, Auguststraße 5. Die angeforderten Aufstellungen sind unbedingt mitzubringen.

Ortsgruppe Peterswerder. Heute Empfang der Lebensmittelkarten in der Außenstelle Schule Stader Straße, 16 bis 19 Uhr. Rückgabe der Mappen Sonntag, 11 bis 13 Uhr.

Ortsgruppe Schwachhausen. Heute Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Lettow-Vorbeck-Schule von 15.30 bis 18 Uhr.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Peterswerder. Heute, 20 Uhr, in der Dienststelle, Am schw. Meer 43, Sitzung für die Amts-, Stabs-, Zellenwalter und sämtl. Blockwalter und Blockwalterinnen der Zelle 6.

NSG. „Kraft durch Freude"

Abt. Wandern. Sonntag, 13. Sept.: Fußwanderungen: Zum Teufelsmoor, Treffen 8.00 Hptbf.; zum Bullensee, Treffen 7.30 Hptbf. Radwanderung nach Stenum: Treffen 8 Uhr, am Brill.

Die Sache mit Katja

Roman von Marianne von Angern

Alle Rechte beim Universitas Verlag, Berlin

(31. Fortsetzung)

Eines aber stand fest: Nicht umsonst sollte Bela an ihre Vernunft appelliert haben. Nun mochte er sich wundern, auf wie fruchtbaren Boden seine Mahnung gefallen war. Schon der Umstand, daß sie im Augenblick Hunger empfand, muß unbedingt als Folge einer vernünftigen Einstellung gewertet werden. Anstatt Melancholie und Resignation einen richtigen, realen Hunger.

Unter der Einwirkung so resoluter Erwägungen unwillkürlich rascher ausschreitend schaute Katja sich nach einer Stätte um, wo sie ihrem Appetit Genüge tun konnte. Mit einem Male erblickte sie das Firmenschild Gerbeaud.

Gerbeaud — ach ja, Gerbeaud... Und schon meinte sie auf der Zunge den Geschmack der kandierten Maronitörtchen zu fühlen, die ihr schon zu Kindeszeiten als höchster der Genüsse erschienen waren.

In nicht abreißender Kette hielt vor dem Eingang Gefährt an Gefährt, und die Tür war förmlich belagert von dem unablässig andrängenden eleganten Publikum.

Eine fast schmerzhafte Sehnsucht überfiel Katja plötzlich nach dieser leichtbeschwingten Welt, in der man nicht an inneren Problemen zerbrach.

Ohne zu überlegen, schloß sie sich dem nächsten Einlaß begehrenden Schub an. Gleich darauf umfing sie die lichtstrahlende Vorspiegelung einer sorglos heiteren, unbeschwerten Gegenwart. Hübsche Frauen, diskreter Parfumduft, verheißungsvolle Blicke im Schatten wippender Federhüte, Lachen, Plaudern, Flirten — bewußte Flucht aus der Wirklichkeit.

Nachdem Katja mit naiver Hingabe ihre Auswahl am Büfett getroffen hatte, gelang es ihr, ein frei gewordenes Tischchen zu erbeuten. Das leise Klirren des Porzellans, das geschäftige Umherschießen der Kellner, der ganze, wohlorganisierte Rhythmus des Betriebes — ach, wie vertraut und bekannt ihr dies alles war!

Nirgends — auch in der Einsamkeit nicht — konnte man so ganz für sich sein wie in solch lebendigem Gewühl, keinen beachtend und von keinem beachtet...

„Katja..." erklang es plötzlich, halb fragend, halb verwundert neben ihr. Eine feinbehandschuhte Hand legte sich auf ihren Arm. „Natürlich — sie ist es... Na, das nenne ich aber eine Ueberraschung, Fräulein Katja..."

Brandrotes Haar, durchtriebene Augen, herausfordernde, grellgeschminkte Lippen...

„Sari..." entfuhr es Katja. Sie war nicht so durch die unvermutete Begegnung überrascht, wie durch die kostbare Aufmachung, in der sich das armselige Konsummädchen präsentierte.

„Ja, ja", lächelte Sari verständnisinnig, „die Zeiten ändern sich. Und wie geht es Ihnen, Fräulein Katja? Sie erlauben doch, daß wir hier Platz nehmen...?"

Wir? durchblitzte es Katja. Ja wer denn noch, um Himmels willen...

Aber da grinste ihr auch schon über Saris Schulter hinweg Oedön Piros' gutmütig feistes Antlitz entgegen.

„Meine Hochachtung, Fräulein Katja. Na, da staunen Sie — was?"

Nun aber staunte Katja gar nicht mehr, denn des Rätsels Lösung war ja somit gegeben. Also hatte der Oberkellner Jozsi mit seiner Prophezeiung recht behalten. Die Achtzimmerwohnung und die Equipage schienen zumindest schon in aktuelle Nähe gerückt zu sein.

Mit gelindem Entsetzen beobachtete Katja, wie sich das auffallende Pärchen in aller Umständlichkeit an ihrem Tische niederließ. Das müßte Frau von Munkacs, ihre hochgeborene Schwägerin, sehen. Eine Gänsehaut überlief sie schon bei dieser Idee..."

„Was darf ich Ihnen bestellen, Fräulein Katja?" fragte Piros, sein Monokel ins Auge klemmend. „Nein, nein — bitte — geben Sie mir keinen Korb" kam er ihrem eiligen Protest zuvor und winkte den diensteifrig herandrängenden Kellnern. Wenige Minuten später füllte ein Assortiment Gerbeaudscher Herrlichkeiten den Tisch.

„So..." — zufrieden rieb sich Piros die Hände — „jetzt fängt es an, gemütlich zu werden. Und nun wollen wir zuerst ein Likörchen auf das unverhoffte Wiedersehen trinken. Recht lang habe ich das Vergnügen nicht gehabt, Fräulein Katja, zwei bis drei Monate dürften es schon sein. Aber wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf" — ein bezeichnender Blick streifte Katjas Kleidung —, „scheinen Sie Ihre Zeit nicht übel angewandt zu haben..."

„Sei doch nicht so taktlos, Schatzi", mahnte Sari, Katjas Erröten gewahrend.

„Taktlos nennst du das?" verwunderte sich Piros. „Mir brauchst du keine Lebensart zu predigen, mein Kind. Oedön Piros weiß schon, was sich gehört. Wenn einer im Druck zu sein scheint, dann sieht man taktvoll daran vorbei; aber wenn jemand so ausgesprochen vorne liegt... Und das tun Sie, Fräulein Katja, das tun Sie, meiner Seel'..." Mit kundiger Hand strich er liebevoll über den Aermel ihrer Breitschwanzjacke. „Klasse", schmunzelte er, „große Klasse. Da kann mir keiner was vormachen — ich kenne die Preise..."

„Großartig steht Ihnen das Schwarz, Katja", verhütete Sari geschickt eine längere Auslassung über die augenblickliche Situation des Pelzmarktes. „Sie mit Ihrem Teint müßten immer dunkel gehen..."

„Red keinen Unsinn, Herzchen" verwies sie Piros mit der nachsichtigen Ueberlegenheit des Fachmannes. „Fräulein Katja kann alles tragen, schwarz und weiß und grün und gelb und himmelblau..."

„Du hast recht, wie immer, Schatzi", stimmte Sari diplomatisch zu. „Das Rote, das sie zuletzt im Paloma anhatte, hat ihr ja auch so wundervoll gepaßt. Aber sagen Sie nur, Fräulein Katja, wo haben Sie die ganze Zeit gesteckt? Die Köpfe haben wir uns alle zerbrochen, als Sie damals so plötzlich verschwunden waren. Und merkwürdigerweise" — spitzbübisch zwinkerte sie mit den Augen — „ließ sich der fesche Rittmeister, Baron oder was er war, vom selben Tage an nicht mehr blicken. Na, da können Sie sich denken, wie man sich gleich in Kombinationen erging. Aber Ihnen — alles was recht ist — hat es ein jeder gegönnt, daß Sie Ihr Glück gemacht haben. Denn Sie waren ja immer etwas Besonderes. Gelt — Schatzi? Das war sie...."

„War?" entrüstete sich Piros. „Sie ist es und wird es bleiben. Und wenn ich ehrlich sein soll Fräulein Katja, so ist das ein wahrer Jammer um Sie. Verstehen Sie mich recht — ich bin Kaufmann durch und durch und in jeder Branche zu Hause. Schön bin ich nicht, aber tüchtig — da gibt's nichts .... Und deswegen habe ich's auch zu etwas gebracht. Na, das nur nebenbei... Ja — also vom geschäftlichen Standpunkt ist es ewig schade um Sie. Frauen wie Sie haben im Privatleben nichts zu suchen. Und glauben Sie mir,

Dem Volk ist's besser, wenn nur einer herrscht!
Goethe.

der Piros weiß was vom Leben und kennt sich aus — eine Frau Ihrer Art bleibt auch nicht lange privat. Die gehört in den Betrieb, in die Oeffentlichkeit..."

„Aber Schatzi" — Sari widersprach nicht gerne, denn seit sie ihr Ziel erreicht hatte, gebot ihr die Taktik, sanft und nachgiebig zu sein. Aber hier ging es um das Prinzip... — „du wirst doch damit nicht sagen wollen, daß Katja Zeit ihres Lebens im Paloma bleiben sollte. Paloma darf nur ein Sprungbrett sein — und weiter nichts. Genau wie bei mir. Ich weiß nicht, ob ich's schon erwähnt habe, Fräulein Katja — seit einem Monat gehe ich auch nicht mehr hin..."

„Ja, mein Engel" — geschmeichelt tätschelte Piros Saris ringgeschmücktes Händchen —; „du hast einen ganz guten Sprung getan. Aber bei dir liegt der Fall auch anders. Du warst ein kleines, nettes Weibchen, das seinen eigenen Interessen nachging. Aber Fräulein Katja war Geschäftsfrau. Und eine Kanone sozusagen. Eine zweite Katja findet sich nicht so bald wieder. Und im übrigen — wer spricht denn von der Paloma? Selbständig soll sie sich machen, natürlich. Eine kleine feine Bar zum Beispiel eröffnen. Mit französischer Speisekarte, ohne Preisverzeichnis — versteht sich. Nur für die Creme der Gesellschaft — na, wie wär's, Fräulein Katja? Ich finanziere Sie mit jeder Summe, und ich garantiere Ihnen einen Umsatz, der nicht von schlechten Eltern sein soll. So — jetzt sagen Sie auch einmal was..."

„Du läßt ja niemanden zu Worte kommen, Schatzi", maulte Sari, der diese Lobeshymne auf Katja allmählich ein wenig auf die Nerven zu gehen begann.

Wie auf Kohlen saß Katja während dieser Unterhaltung, die mit so reichlichem Stimmenaufwand geführt wurde, daß sie die Aufmerksamkeit der Nachbartische auf sich zog. Weit mehr als die zur Debatte stehende Erörterung beschäftigte sie die Frage, wie sie sich auf gute Manier drücken könnte, ohne diese Menschen zu verletzen. Auf seine Weise meint er es ja gut dieser Piros, aber was wußte der schon von ihr und ihrem jetzigen Leben?

„Ich glaube, ich muß mich nun verabschieden", erfaßte sie sogleich die Gelegenheit beim Schopf. „Und seien Sie herzlichst bedankt für Ihr freundliches Angebot, aber im Augenblick..." (Fortsetzung folgt.)

Niederdeutsche Rundschau

Gemeinschaftsgedanke in alten Dorfordnungen

Die Erntezeit ist für den Bauern die Zeit harter und angestrengter Arbeit. Sie fordert von ihm den ganzen Einsatz, denn es gilt oft in wenigen schönen Tagen eine Fülle kostbaren Erntegutes zu bergen, und da muß jeder Handgriff sitzen, muß von früh bis in die späten Abendstunden gewerkt worden, damit die schweren Mühen zum baldigen Abschluß kommen. Ist es vor den Tagen der Getreideernte die Heumahd, die alle Kräfte verlangt, so ist es nach Bergung des kostbaren Erntegutes wieder das Grummet, das des Mähens und Einfahrens in die Scheuern harrt. Bäuerliches Brauchtum, das sich nun in allen Teilen des ländlichen Lebens und zu allen Gelegenheiten dartut, ist auch in der Heumahd und Grummeternte zu beobachten. Schön und von echtem Geist der Volksgemeinschaft getragen ist da ein Satz, der in einigen sächsischen Dorfordnungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert vorkommt, und in denen es wörtlich heißt: „Erstlich dieweil eine jede Nachbarschaft nichts anderes ist, als eine freundliche Gesellschaft etlicher in einem Flecken beieinanderwohnender Menschen, und ein jeder mit dem anderen Wassers und Feuers zu genießen, auch zu Lieb und Leid gehen und allgemeiner Hilfe sich trösten, so soll ein jeder mit fassen und reutern, wenn der Nachbar den ersten Schnitt tun will und nicht Hülf genug hat." So wurde hier bereits in Dorfordnungen der Gemeinschaftsgedanke gefördert. Trotz der eigenen Beanspruchung zeigt sich die Hilfsbereitschaft des Landvolkes, wenn es gilt, das trockene Gut zu bergen. Das ist bäuerliches Brauchtum im Geiste der Volksverbundenheit, Brauchtum, das unsere Altvordern übten, das der gegenwärtigen Generation eigen ist und im Geiste auch auf die nach uns Kommenden übergeht.

Rotenburg. Ein aufregender Vorfall. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier bei der Viehabnahme ab. Eine junge Starke wurde plötzlich wild und konnte nicht beruhigt werden. Alle anwesenden Viehverteiler usw. mußten mit zugreifen, um das Tier zu bändigen. Schließlich wurde es mit einem Lasso eingefangen. Nur mit größter Mühe konnte es mit Stricken an einem Lastzug vertaut und dann dem Schlachthof zugeführt werden, wo die Polizei die Starke erschießen mußte.

Rotenburg. Bunte Abende für das DRK. Verwundete des Rotenburger Reservelazaretts hatten vor einigen Wochen unter sich einen lustigen Bunten Abend veranstaltet. Die dankbare Anerkennung, die die Veranstaltung bei den Kameraden fand, ermutigte die Veranstalter, mit einem Bunten Abend an die Oeffentlichkeit zu treten. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Nicht wenigen als dreimal mußte die Veranstaltung in Rotenburg wiederholt werden, und auch in Scheeßel wurde ein „Gastspiel" gegeben. Alle Veranstaltungen waren restlos ausverkauft. Der Gesamtertrag kam dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zugute, dem somit ein stattlicher Betrag zugeführt werden konnte.

Wangersen. Zusätzlicher Gemüseanbau. Nachdem die Felder abgeerntet sind, haben die hiesigen Bauern sofort mit dem Anbau von Gemüse als Zwischenfrucht begonnen. Der Gemüseanbau erfolgt in diesem Jahre zusätzlich. Die für den Anbau von Gemüse angemeldete Fläche konnte überschritten werden. Das angebaute Gemüse steht allenthalben recht gut.

Bersenbrück. Vater und Sohn durch Starkstrom getötet. In Südmerzen bauten sich spielende Kinder in einem Tannengehölz eine Höhle. Ein in der Nähe liegender Draht sollte dazu benutzt werden, über das Versteck gespannt und mit Sträuchern zur Tarnung benutzt zu werden. Dabei warf einer der Knaben, der 12jährige Heinrich Hafertepe, den Draht so hoch, daß er eine vorüberführende Starkstromleitung berührte. Da der Knabe das Ende des Drahtes noch in der Hand hielt, wurde er von dem übertragenen Strom getroffen. Der durch die übrigen Kinder herbeigerufene Vater des Jungen versuchte, seinen Sohn zu befreien, erlitt aber selbst einen Schlag durch den Strom. Beide, Vater und Sohn, wurden durch den Strom getötet, ein anderer Knabe erlitt leichte Brandwunden.

Abbehausen. Vom Lastkraftwagen erfaßt und schwer verletzt. Ein 14jähriger Junge hatte mit einem Handwagen Kohlen geholt und diesen an ein Fuhrwerk angebunden. Als er den Handwagen wieder vom Wagen löste und damit über die Straße fahren wollte, wurde er von einem von hinten kommenden Lastkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei trug der Junge schwere Verletzungen, besonders am Kopf, davon, die seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Verletzte dem Verkehr auf der Straße nicht die erforderliche Beachtung schenkte. Das Anhängen an Fuhrwerken bringt stets Gefahren mit sich, wie auch dieser Vorfall erneut beweist.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
8. September	1,42	2,28	1,43	1,92
9. September	1,46	2,26	1,47	1,93
10. September	1.43	2.26	1.46	1.94

Rund um die Welt

Seltsames Kriegsgefangenenschicksal. Von einem eigenartigen Kriegsgefangenenschicksal wird aus der bekannten nordschleswigschen Stadt Sonderburg berichtet. Ein dortiger Einwohner zog im Weltkrieg nach dem Osten, wo er nach einiger Zeit als verschollen gemeldet wurde. Sein Vater ist inzwischen gestorben, aber seine Mutter und ein Bruder leben noch heute in Sonderburg. Kürzlich nun erhielt die Familie Kenntnis, daß sich unter den bolschewistischen Kriegsgefangenen in der Gegend von Kiel ein Mann gleichen Namens befindet. Der Bruder des Verschollenen ließ den Fall untersuchen, und es ergab sich, daß der Kriegsgefangene ein ganz verstörter Mensch ist, der infolge einer Kopfverletzung im Weltkrieg sein Gedächtnis verloren hat. Er spricht aber geläufig Deutsch und erinnert sich auch dunkel, daß er früher einmal in Deutschland gelebt hat. Alle Versuche, das Gedächtnis des Gefangenen so zu stützen, daß ein einwandfreier Nachweis möglich war, sind bisher fehlgeschlagen. Doch spricht für die Annahme, daß es sich um den Verschollenen handelt, die Tatsache, daß die Muttermale, die der Kriegsgefangene aufweist, mit denen des Verschollenen übereinstimmen.

„Deutsches Haus" in Minsk eröffnet. Es war keine Kleinigkeit, in der weißruthenischen Stadt der Ruinen einen würdigen, gastlichen Treffpunkt auszustatten. Aber nun ist es geschafft. Das „Deutsche Haus" ist als repräsentative Gaststätte eröffnet. Zu ebener Erde des von einer halbrunden Terrasse flankierten Gebäudes liegt ein Kaffeehausbetrieb, der über 600 Personen Raum bietet. Der Restaurationssaal im oberen Stockwerk faßt mehr als 400 Gäste. Hier wickelt sich abends, an Sonntagen auch nachmittags, ein Varietéprogramm ab. Die Terrasse nimmt etwa 200, der Garten 750 Personen auf.

2000 RM. verloren und wiedererhalten. Eine Frau, die für einen Nachbarn auf einer Bank in Eckernförde 2000 RM. abgehoben hatte, hatte nach einer kurzen Rast am Strande ihre Handtasche mit dem Geld liegenlassen. Als sie nach geraumer Zeit an den Platz zurückkehrte, war das Geld verschwunden. Um so größer war die Freude und Erleichterung der Frau, als sie am nächsten Tage die Nachricht erhielt, daß die 2000 RM. von einem Eckernförder Handwerksmeister gefunden worden waren.

Von der achten Frau ermordet und verbrannt. In dem Dorfe Ponor in Ostserbien ermordete die Frau eines gewissen Vidan Milosavlewitz ihren Mann und verbrannte die Leiche. Der Ermordete war der zweite Mann der Mörderin, sie aber seine achte Frau. Seine bisherigen sieben Frauen hatte M., sobald er ihrer überdrüssig war, einfach aus dem Hause vertrieben. Bei der achten Frau kostete ihm der Versuch, dieses bisher so bewährte Verfahren zu wiederholen, das Leben. Als der Mitschuld an dem Verbrechen verdächtig wurde auch der Sohn der Mörderin aus erster Ehe verhaftet.

Schlafwandler hatte Glück beim Sturz. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Neiße. Beim Schlafwandeln stürzte ein junger Mann aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung aufs Straßenpflaster. Im Krankenhaus stellte der Arzt fest, daß er außer einem Fersenbruch keine ernsthaften Verletzungen davongetragen hat.

Unsere Sportmeldungen

Fünf Kämpfe in der Gauklasse

Werder empfängt Bremerhaven 93

Auch am kommenden Sonntag herrscht im Sportgau Weser-Ems auf den Fußballfeldern Hochbetrieb. In der Kriegsmarinestadt empfängt Wilhelmshaven 05 die Bremer Sportfreunde. Nach den am letzten Sonntag gezeigten Leistungen der Weinroten wird 05 klarer Sieger bleiben. Der LSV. Quakenbrück hat den VfL. Osnabrück zum Gegner. Der VfL. wird sich tüchtig wappnen müssen, wenn es für ihn keine unangenehme Ueberraschung geben soll. ASV. Blumenthal — Osnabrück 97 heißt die Paarung am Forsthaus. Hier ist der Ausgang völlig offen, vielleicht gelingt den ASV.ern auf eigenem Gelände ein knapper Sieg. Auch im Spiel Schinkel 04 — Bremer Sportverein ist eine Voraussage nicht so einfach, mehr denn je ist der Platzvorteil bei beiden Vereinen ein kräftiges Plus. Werder wird mit Bremerhaven 93 nicht allzuviel Federlesens machen. Die Bremerhavener werden um eine Niederlage nicht herumkommen.

. . . und fünfmal in der 1. Klasse

Auch in der 1. Kreisklasse kommt es zu interessanten Begegnungen. VfB. Komet muß gegen den Norddeutschen Lloyd antreten. Auf eigenem Platz müßten es die Kometen schaffen. Tura empfängt den VfL. Hemelingen. Auch hier dürfte in Tura der Sieger feststehen. BBV. Union muß nach Grohn! Die Unioner seien gewarnt: am letzten Sonntag schlugen die Grohner den Norddeutschen Lloyd. Der FV. Woltmershausen empfängt Arsten und wird sich zwei weitere Punkte sichern. Walle hat die Turner aus Pusdorf zum Gegner. Beide Mannschaften standen sich schon in der 2. Klasse wiederholt gegenüber, mal siegte Walle, dann wieder der TV.

Neueinteilung der Banngruppen

Während im Vorjahre in drei Staffeln der Meister ermittelt wurde, sind in diesem Jahre die besten Jugendmannschaften Bremens zu einer Staffel zusammengefaßt, die im Hin- und Rückspiel ihren Meister ausspielen, der dann gleichzeitig Bannmeister ist. Die Staffel besteht aus acht 1A-Mannschaften. Bereits am Vorsonntag gab es eine große Ueberraschung, denn der Vorjahrssieger wurde eindeutig geschlagen. Durch diese Neugruppierung sollen die Leistungen der Mannschaften erheblich gesteigert werden und Spielansetzungen von ungleichen Mannschaften vermieden werden. Am Sonntag gibt es wieder drei spannende Spiele: 4/75 Werder 1A — ASV. Blumenthal 1A 11/75, 11 Uhr, Kampfbahn; 5/75 Br. Sportfreunde 1A — 8/75 NDL. 1A, 10 Uhr, Kuhhirten; 14/75 Tura 1A — 12/75 BSV. 1A, 10 Uhr, Waltjenstraße. Die unteren A-Mannschaften und die B-Jgd. spielt in je drei bzw. vier Gruppen den Meister aus. Auch diese Spiele beginnen am Sonntag.

Die ersten Handballspiele

Drei Gauklassenspiele und drei Punktspiele der I. Klasse stehen auf dem Spielplan des kommenden Sonntags. In Gröpelingen erwartet der Bereichsmeister Tura Gröpelingen den vorjährigen Tabellenzweiten Blumenthaler Turnverein, dem es jedoch kaum gelingen wird, dem Altmeister, der in den letzten Freundschaftsspielen gegen erste deutsche Klasse ausgezeichnet abschnitt, die Punkte abzunehmen, wenn sich auch die Gröpelinger vor einer Unterschätzung der Rotweißen hüten müssen. Spielbeginn 15.30 Uhr. In Wilhelmshaven wird der Klassenneuling Bremer Sportverein gegen die spielstarke Adler-Elf sich strecken müssen, wenn er es schaffen will. Nach ihren letzten guten Spielen zu urteilen, fahren die Bremer jedoch nicht ohne Aussichten auf Punktgewinn, vorausgesetzt allerdings, daß die beste Elf zur Stelle ist. In Osnabrück hat Osnabrück 97 in der zweiten Wilhelmshavener Elf Vorwärts einen völlig gleichwertigen Gegner. Hier wird es daher zu einem harten, völlig offenen Kampf kommen. In der Kreisklasse erwartet die SG. Ordnungspolizei den kampfkräftigen Hastedter MTV., der formgemäß den Polizisten die Punkte abnehmen müßte. Spielbeginn 16 Uhr. Um dieselbe Zeit finden noch zwei weitere Spiele statt: In der Neustadt hat die Bremer Turngemeinde im Tv. Bungerhof einen sehr starken Gegner, dem man die besseren Aussichten einräumen möchte. Ein Bremer Erfolg ist jedoch ebenfalls nicht ausgeschlossen. SV. Leeste trifft sich in Leeste mit dem LSV. Vechta. Das Spiel verspricht einen offenen Verlauf. In der Zweiten Klasse spielen: Spiel und Sport 96 — BSV. 2 und BTG. 2 gege Tura 3, um 15 Uhr, und BSG. Weserflug — Vechta 2, um 16 Uhr.

Reges Leben bei den Leichtathleten

Reichsfachwartin Käthe Kraus in Bremen

Unter der Leitung der Kreisfrauenwartin Wilma Meier und der Kreisfachwartin Leichtathletik Anita Roder läuft hier in Bremen ein langfristiger Lehrgang für volkstümliche Uebungen. Alle vier Wochen werden in Wochenendlehrgängen aus allen Vereinen Mädel geschult, die Lust haben, Leichtathletik zu treiben. Sie werden ausgebildet als Lehrwartinnen und sollen das Erlernte in den Vereinen weitergeben, so daß auch auf diesem Gebiete die Breitenarbeit gewährleistet ist. Die nächsten Lehrtage sind der 12. und 13. September. Die Reichsfachwartin Leichtathletik Käthe Kraus, Dresden, wird hier in Bremen sein und selbst mit den Mädeln arbeiten: gewiß eine besondere Freude für alle Teilnehmerinnen. Gaufachwartin Leichtathletik Lieselotte Wille, Bremen, hat zu gleicher Zeit einen Gaulehrgang der Kreisfachwartinnen angesetzt, der ebenfalls am Sonnabend und Sonntag der Leitung von Käthe Kraus untersteht.

Fußball-Nationalen proben weiter

Die Vorbereitungen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft für das 14. Länderspiel gegen Schweden am Sonntag, 20. September, im Berliner Olympiastadion werden am Wochenende in Oberschlesien zum Abschluß gebracht. Am Sonnabend wird Reichstrainer Herberger in Gleiwitz alle ihm verfügbaren Spieler gegen die Mannschaft des einstmaligen schlesischen Meisters Vorwärts-Rasensport Gleiwitz einsetzen. Dieses Spiel wird also nur einen rein lehrmäßigen Charakter haben. Als Generalprobe ist dann am Sonntag in Hindenburg das letzte Uebungsspiel der Lehrgangsteilnehmer gegen eine oberschlesische Auswahlmannschaft gedacht. Für dieses um 17 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn beginnende Haupttreffen wird Herberger voraussichtlich Jahn, Janes, Miller, Kupfer, Sold, Rohde, Lehner, Decker, Walter, Klingler und Sing aufbieten.

Kreiskriegerverbandsschießen 1942

Der Kreiskriegerverband Bremen im NS.-Reichskriegerbund veranstaltet am Sonntag auf den Schießständen der Bremer Schützengilde in Gröpelingen, auf dem Postsportschießstand und auf den Schießständen bei Fleischmann in Hastedt das traditionelle Kreiskriegerverbandsschießen. Geschossen wird mit Kleinkaliber in drei Anschlagsarten und zwar in der Reihenfolge liegend, kniend oder sitzend und stehend freihändig. Jede Kameradschaft stellt zu diesem Wettkampf eine Mannschaft von fünf Schützen. Ueber 30 Kameradschaften haben ihre Teilnahme gemeldet. Die Mannschaft der Garde-Kameradschaft Bremen hat den im Jahre 1937 von der Kriegerkameradschaft Gröpelingen gestifteten Wanderehrenpreis in diesem Jahre zu verteidigen. Die Siegerverkündung und die Preisverteilung findet in Verbindung mit der Preisverteilung vom 9. Sonderschießen für unsere Soldaten an der Front, das am Sonntag, 20. September 1942, auf den Schießständen der Bremer Schützengilde in Gröpelingen stattfindet, am Dienstag, 22. September 1942, im oberen Saale des Vereins „Vorwärts", Sandstraße, statt.

Schulsportfest der Horst-Wessel-Schule. Am Dienstag trug die Horst-Wessel-Schule auf den Sportplätzen in der Pauliner Marsch ihr diesjähriges Sportfest aus, das trotz des Krieges und der damit verbundenen Einziehung der älteren Schüler ein würdiges Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend ablegte.

Das Sportfest des Vereins „Prießnitz" findet im Licht-Luftbad auf dem Werder gegenüber der Sielwallfähre am Sonntag, dem 13. September, um 13.30 Uhr statt. Durchgeführt werden Dreikämpfe für Männer und Frauen, ferner Ringtennis- und Faustballspiele und Spiele für Kinder.

Mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt wird am Sonntag in Hoppegarten das letzte der vier deutschen 100 000-Mark-Rennen entschieden.

Der Befehl / Von Müller-Rüdersdorf

Als Friedrich der Große ins Greisenalter gekommen war, erwies sich auch sein vielbewährter, weitgerühmter Witz nicht mehr als so reich, so frischsprudelnd. Und er war dann auch häufig unwirsch, knurrig, kurz angebunden. Freilich kein Wunder! Denn allerschwerste Schläge hatte ihm ein hartes Schicksal seines Lebens versetzt.

Da mußten sich die, die mit ihm umgingen, mancherlei Barschheiten und Poltereien gefallen lassen. Und in seinen Worten war er dann oft bis zum Aeußersten karg, hastig, undeutlich. Vor allem die Sonderordonnanzen spürten das, die nicht die Gelegenheit — wie seine Adjutanten — hatten, ihm seine Befehle und Wünsche förmlich vom Munde ablesen zu lernen. Sie kamen infolgedessen häufig in die mißlichste Lage.

Ja, da hieß es dann: mit Pfiffigkeit sich zu helfen wie der junge Leutnant Klemm! — —

Bei einem Manöver spielte sich das ab, was ich hier berichte. Alle Adjutanten und Ordonnanzoffiziere hatte der Alte Fritz schon mit seinen Befehlen fortpreschen lassen. Nur ein einziger, blutjunger Leutnant — der Leutnant Klemm — stand ihm noch zur Verfügung. Dem war das Herz nicht wenig beklommen. „Wenn nun die Reihe an dich kommt und du des Königs Befehl übermitteln sollst, was fängst du dann nur an? Denn nicht einen einzigen von all den bisherigen Befehlen des Königs hast du verstehen können!" klagte er bei sich. — Doch da hatte ihn das Verhängnis auch schon am Schlafittchen!

Er vernahm des Königs Befehl, in hastigen, kurzen, abgebrochenen Sätzen. „Leutnant Klemm! Reit Er zum General Seydlitz!" Dann kam der eigentliche Auftrag. Aber so sehr er auch seine Sinne anspannte, er konnte nichts davon verstehen. Wie ein schnarrendes „Remteremteremtemtem" hörte sich das folgende an.

Als wäre er vom Schlage gerührt, stand Leutnant Klemm einen Augenblick gebannt da. Dann vernahm er aber auch schon des Alten Fritz barschen Befehl: „Reit Er!"

Gleich hatte Klemm seine Fassung wiedergewonnen. Er war nicht auf den Kopf gefallen. „Die Sache wird schon klappen!" dachte der Pfiffikus.

Bei Seydlitz nach wilder Hatz angekommen, rief er: „Exzellenz, Seine Majestät befehlen, Remteremteremtemtem!"

„Was befiehlt Majestät, Leutnant Klemm?" fragte der erstaunte General.

„Remteremteremtemtem!" rief der Leutnant nochmals mit hastiger Schnelle. Dann machte er rechtsumkehrt und galoppierte wieder — als wäre der Herr der Hölle selber hinter ihm her — zum König zurück und meldete ihm, daß er seinen Befehl ausgeführt habe.

Das Manöver verlief ohne Störung und zur Zufriedenheit des Königs.

Seydlitz erzählte dem Alten Fritz aber nachdem, welchen Befehl ihm Leutnant Klemm überbracht hatte. Alle, die das hörten, wollten sich ausschütten vor Lachen. Auch dem Alten Fritz machte das Geschehnis großen Spaß. Und weil der junge Leutnant sich als tüchtig erwiesen, indem er sich nicht hatte kopflos machen lassen und weil er sich zu helfen gewußt hatte, zeichnete der König ihn besonders aus und ernannte ihn zum Adjutanten.

Der kluge Derwisch

Von Hans B. Wagenseil

Er hatte seinen ständigen Platz an der großen Schiffsbrücke über den Tigris in Mossul gegenüber dem Teehaus. Von dort konnte man Ninive liegen sehen. Alle Reisenden mußten an ihm vorüber, und seiner schnellen, schlagfertigen Zunge verdankte er manches Almosen. Schön war er nicht; seine zerrissenen Lumpen ließen die schmutzige Haut sehen, aber sein Witz brachte ihm den Namen Nasr eddin als Nachfolger des berühmten Hodscha und Witzboldes ein.

Auf die Fischer hatte er es besonders abgesehen, und viele erkauften sich den Frieden durch eine kleine Spende von Fischen. Einmal aber ging ein strammer junger Bursche ruhig und unbekümmert an ihm vorüber seines Weges. „Na, Bruder, wie war der Fang?" begann der Derwisch das Geplänkel. Doch der Fischer gab höflich zur Antwort: „Was wir gefangen haben, das haben wir weggeworfen, und was wir nicht gefangen haben, das bringen wir mit!" Schallendes Gelächter belohnte den Fischer, der sich ruhig ohne eine Abgabe entfernte. Nasr eddin war geschlagen und erkannte es auch mit einem Brummen an. Als er jedoch mein Nichtverstehen und Erstaunen über die rätselhafte Rede bemerkte, versprach er mir Aufklärung für ein Glas gelben Karawanentees. Er schlürfte mit Behagen das goldgelbe Getränk und sagte dann: „Er meint Läuse!" Dann verschwand er rasch.

Doch der kleine Kaufmann Mehmed aus dem Gewürzbazar konnte sich nicht verkneifen, den Derwisch aufzuziehen. Er bot ihm Tee an und gab ihm eine Frage zur Lösung. „Sage wir, o Hadji (so nannte sich der Derwisch), kommen Läuse von Allah oder vom Schmutz?" Alles grinste erwartungsvoll. Nasr eddin dachte angestrengt nach, dann erhielt der erstaunte Gewürzhändler eine schallende Ohrfeige und die Antwort: „Kommt der Schmerz von meiner Hand oder von deiner Backe?!"

Flandern im Spiegel seiner Dichtung

Cyriel Verschaeve

Im Zusammenhang mit dem Wirken der Bremer „Deutsch-Vlämischen Arbeitsgemeinschaft" und im Hinblick auf die kommende „Egmont"-Neuaufführung auf der hiesigen Staatsbühne, wird der folgende Aufsatz über eine der stärksten geistigen Führerpersönlichkeiten Flanderns besonderen Widerhall finden.

(Die Schriftleitung).

Als im Weltkrieg 1914-18 flämische Soldaten gezwungen waren, unter Führung der Franzosen gegen die artverwandten Deutschen zu kämpfen — gegen jene Deutschen, die in den von ihnen besetzten flämischen Gebieten die entrechteten Flamen endlich wieder in ihre Rechte einsetzten! — kamen viele von ihnen in starken Gewissenskonflikt. Aus eigenem Erleben heraus hat der flämische Dichter Jef Simons in seinem Roman „Flandern stirbt nicht" dieses „flämische Fronterlebnis" packend gestaltet. Und in diesem Roman schildert Simons, wie die flämischen Soldaten in ihrer Seelenqual hinter der Front einen Geistlichen aufsuchten, um sich an seinem Zuspruch aufzurichten. Dieser Geistliche war niemand anders als der größte flämische Lyriker unserer Tage Cyriel Verschaeve.

Er ist der Erbe Guido Gezelles, der mit seinen Gedichten das flämische Selbstbewußtsein wieder geweckt hatte und den man mit Recht den „flämischen Mörike" nannte — und doch ist Verschaeve ein ganz anderer. „Ein Sohn des Nordens . . . meine Liebe für wilde Größe, für meinen Norden, mit gewaltigem Licht . . ." so hat der Dichter, der schon vor dem ersten Weltkrieg seine Stimme ertönen ließ, sich selbst einmal geschildert. Er will christlichen und nordischen Geist vermählen, sucht immer wieder seiner Weltanschauung festen Grund zu geben, indem er in die Tiefen germanisch-christlicher Mystik dringt. Den großen Ernst seines geistigen Ringens lernt der Leser in dem auch in deutscher Uebertragung erschienenen Vortrag „Christlich-nordischer Geist in der flämischen Mystik" kennen, mit welchem — auf Ruusbroec und Meister Eckehart zurückgehend — dieser Dichterphilosoph seine germanische Weltanschauung stark begründete. In großen religiösen Dramen, in unzähligen Studien über Musik, Malerei — namentlich über Rubens! —, Literatur und philosophische Fragen hat er um Flanderns Seele gerungen und sie geformt — und ist so zum großen geistigen Führer seines Volkes geworden. „Es wäre ein Kinderspiel für einen Geschichtsschreiber, nachzuweisen, wie in den letzten 25 Jahren Flandern keinen Schritt getan hat, ohne erst vom Antlitz Verschaeves abgelesen zu haben, daß er gut sei, so wie der Mensch, ehe er eine Tat setzt, erst sein Gewissen befragt und seinen Instinkt . . ." (M. van de Walle in „Flanderns Seemöve").

„Gen Norden . . .!" war die Parole des jungverstorbenen flämischen Dichters und politischen Führers Rodenbach gewesen — Verschaeve übernahm diese Parole und setzte sein Lebenswerk dafür ein, nahm den Kampf auf gegen alles Unflämische und formte Denken und Fühlen der Flamen um. In jüngeren Jahren hatte Cyriel Verschaeve — der am 30. April 1874 zu Ardooie in Westflandern geboren wurde — als geistlicher Lehrer junger Menschen in Thielt den Geist der Jugend unmittelbar umgeformt, so daß in ganz Flandern eine neue Strömung spürbar wurde und man das Stück Westflanderns, aus dem diese Strömung kam, das „flämische Preußen" nannte: weil der Geist, der von dort ausging, kühner und härter war, als man es üblich kannte . . .! Zur Strafe für solche ‚Missetat' wurde damals Verschaeve von seinem Bischof in das kleine weltverlorene Nest Alveringhem versetzt, wo Flanderns großer geistiger Führer nun schon fast drei Jahrzehnte als einfacher Dorfkaplan lebt — trotz dieser ‚Verbannung' aber nicht verstummte. In seinem großen Drama „Jacob von Artefelde" verkörperte er zum Beispiel in der Gestalt seines Helden die kühne Idee vom germanischen Einheitsstaat, der von Calais bis Riga reichen sollte und schon im 14. Jahrhundert von dem flämischen Führer Jacob von Artefelde erträumt worden war. Sein Schönstes und Bestes schuf Verschaeve aber mit den Gedichten seiner „Meersinfonien", in denen ebenfalls Verschaeves nordisches Geistesbewußtsein bezwingend zum Ausdruck kommt. Und in diesen Gedichten lernt man ganz besonders die Sprachgewalt dieses Flamen kennen: noch nie ist das Meer von einem Dichter in solcher inbrünstigen Liebe besungen worden, noch nie wurde das Meer in eines Dichters Wort so lebendig und in seiner unfaßbaren Größe so gewaltig wie in diesen Sinfonien, die von einer wahrhaft heiligen pantheistischen Gläubigkeit durchglüht sind . . .

Jahrzehnte schon steht dieser Mann an der äußersten Westgrenze Flanderns: ein geistiges Bollwerk, zu dem das erwachte Flandern aufblickt.

Franz Hammer.

Theater der Hansestadt Bremen:

„Der Freischütz"

In der neuen Inszenierung spielte diesmal Hans Gleixner den Max, der ihn bekanntlich schon in früheren Jahren wiederholt gestaltet hat. Es ist ein Vergnügen, zu verspüren, wie der vielseitige Künstler sich in die Anforderungen der gegenwärtigen Einstudierung fügt. Die Rolle selber liegt ihm ausgezeichnet. Sie ist gesanglich sowohl dem Gebiet des lyrischen wie des heldischen Tenors eigen, und Hans Gleixner hat sich auf beiden bereits vortrefflich bewährt. Die schauspielerische Seite der Partie läßt sie von der frisch bewegten volkstümlichen Spieloper bis zu großen dramatischen Akzenten ansteigen, und das ist beides dem Künstler gegeben. So verfolgte man mit Vergnügen die sorgfältige Gestaltung der Szene wie der Arie und empfand besonders die dramatischen Höhepunkte kraftvoll und überzeugend aufgebaut.

Als Aennchen sahen wir Margarethe Schröder, die am ersten Abend durch Krankheit verhindert war. Die junge Künstlerin erfüllte alle Erwartungen. Ihr frisches, wohlgebildetes Organ, ihre anmutige Erscheinung, ihre klare Sprechstimme und ihre sorgfältige Erarbeitung der Rolle in jeder gesanglichen und darstellerischen Einzelheit schufen eine Verkörperung des unschuldigen, liebenswert verspielten und doch klarsichtigen Mädchens, der man mit innerer Freude folgte.

Clemens Cunis

Richard Wagner und die deutsche Schule

Ein neuer Auftrag für die Erzieherschaft

Der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, hat innerhalb des Sachgebietes Musikerziehung die Gründung eines Referats „Richard Wagner und die deutsche Schule" verfügt und Otto Daube (Detmold) mit der Leitung beauftragt. Aus diesem Anlaß wendet sich der Gauleiter in einem Aufruf an alle Erzieher Großdeutschlands, in dem er die Gesamtpersönlichkeit Richard Wagners als genial gestaltenden Künstler deutschen Charakters, als Kämpfer für große politische Ideale, als politischen Seher der deutschen Wiedergeburt und Künder deutschen Lebensgefühls und deutscher Weltanschauung würdigt. Sein Lebenswerk kennzeichnet er als eine der stärksten Kraftquellen unseres Volkes. Vom grünen Hügel in Bayreuth sei das Erlebnis des deutschen Kulturideals gerade durch die Kriegsfestspiele weit hinausgetragen worden in das Reich und Volk. Aber sie seien kein Abschluß, sondern ständen am Anfang einer großen kulturpolitischen Aufgabe. Zum Aufgabenkreis des neuen Reichsreferats gehören die Auswahl geeigneten Arbeitsstoffes für den Unterricht aller Schularten, Lesestoff aus den Dichtungen und Schriften Richard Wagners und des Bayreuther Kulturkreises, Musikgut und Spielstoffe, Unterlagen für die Behandlung des Lebens, des Charakterbildes und der Werke Wagners, die Auswahl für die Ausgestaltung von Feierstunden und für laufende Arbeitsgemeinschaften usw.

Unsere Bühnen melden

Theater der Hansestadt Bremen. „Mit der neuen Inszenierung von Goethes „Egmont" bringt das Schauspiel am morgigen Sonnabend seine erste Neueinstudierung in dieser Spielzeit heraus. Die Inszenierung leitet Richard Dornseiff, die musikalische Leitung liegt in den Händen von Fritz Rieger. Der Egmont wird von Heinz Graeber verkörpert, das Klärchen spielt die neu verpflichtete jugendliche Heldin Annemarie von Faber du Faur. Mit Maria Holterhoff, Max Dietz, Rolf Henkel, Joachim Roblch, Fritz Rohland und Hans Simshäuser stellen sich weiter neu engagierte Mitglieder vor. In der Aufführung sind weiterhin beschäftigt: Else Grün vom Staatstheater Oldenburg a. G., Carl Achenbach, Robert Dittmann, Richard Dornseiff, Hans-Jürgen Kleemann, Hubert Muß, Philipp Orlemann, Carl Rehder, Herbert Sebald, Walter Thomas, Fritz Walter. Die Bühnenbilder entwarf Karl Gröning vom Staatlichen Schauspielhaus Hamburg, die Kostüme stammen von Lieselotte Reik.

Der „anerkennenswerte" Film. Bei der Filmprüfung fehlte es bisher häufig an der Möglichkeit einer Anerkennung von Filmen, die zwar wohlgelungen und ausgezeichnet waren, auf die aber die bisher möglichen Prädikate nicht zutrafen. Um hier eine weitere Nuancierung zu ermöglichen, ist jetzt durch eine ergänzende Verordnung zum Lichtspielgesetz das neue Filmprädikat "anerkennenswert" eingeführt worden. Damit werden jetzt insgesamt acht Prädikate der Filmprüfstelle unterschieden: Staatspolitisch besonders wertvoll — Künstlerisch besonders wertvoll — Staatspolitisch wertvoll — Künstlerisch wertvoll — Kulturell wertvoll — Volkstümlich wertvoll — Anerkennenswert — Volksbildend. Auf Antrag können ferner die Prädikate „Jugendwert" oder „Lehrfilm" verliehen werden.